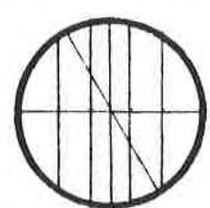


CENAP

centrales erforschungsnetz
außergewöhnlicher phänomene

mit INFO-CEPS

CENAP-REPORT Nr.112

UFO-Fachjournal – Ufos in Daten, Fakten und Hintergründen –



So geht es auch: Unsere emw-Mitarbeiterin Dr. Elfi Boedecker zeigt eine „fliegende Untertasse" mit der wir aufschlußreiche Experimente machten.

10./6/85

Hansjürgen Köhler · Limbacher Str. 6 · 6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 70 35 06

Werner Walter · Eisenacher Weg 16 · 6800 Mannheim 31
Tel. (0621) 70 13 70

Postscheck Ludwigshafen Kto. 79082-673

CENAP:

Das Centrale Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Phänomene ver=steht sich als private, unkommerzielle und nicht auf Profit ausge=richtete Forschungs-Organisation zur ernsthaften, sachlichen und kritischen Studie, Analyse und Bewertung des U.F.O.-Phänomens.

Klaus Webner definierte das Rätsel U.F.O. wie folgt:
"Der Begriff UFO (Abkürzung für unidentified flying object) stammt aus der amerikanischen Luftfahrtterminologie und bezeichnet ein flugfähiges, oder in der Luft befindliches Objekt, welches dem Be=obachter fremdartig erscheint und während der Beobachtungszeit nicht von ihm identifiziert werden kann. Wurde zum Beispiel ein Wetterbal=lon nicht als solcher erkannt, dann liegt bereits eine UFO-Sichtung vor -und zwar relativ zum Beobachter. Hierbei wird deutlich, daß die Bezeichnung UFO überhaupt nichts mit außerirdischen Raumschiffen zu tun haben muß, wie es in Unkenntnis oft behauptet wird."

Die Forschungsanstrengungen der U.F.O.-Untersucher vom CENAP lau=fen darauf hinaus, daß das behandelte Phänomen in seinen physikali=schen Erscheinungsformen und sozio-psychologischen Auswirkungen ent=mythologisiert und identifiziert werden kann.

So untersuchen wir spezielle Einzelmeldungen, Themenbereiche und Aspekte des U.F.O.-Phänomens. Die Resultate dieser Recherchen, For=schungen und Analysen werden in der Publikation CENAP REPORT doku=mentiert.

Unser Interesse gilt auch den Auswirkungen des "U.F.O.-Glaubens" auf die heutige Gesellschaft. Ebenso setzen wir uns damit auseinan=der wie das Thema in den Massenmedien behandelt wird und dies den "U.F.O.-Glauben" beeinflußt.

Wir bejahen die Existenz des U.F.O.-Phänomens und die Notwendig=keit der seriösen Erforschung.

CENAP REPORT:

In der Monatspubliktion CENAP REPORT (kurz CR genannt) berichten wir fortlaufend über das aktuelle Geschehen und die neuesten For=schungsergebnisse in Form von Dokumentationen von Fallstudien mit authentischem Material in Wort und Bild. Die CENAP-Aktivitäten zur öffentlichen U.F.O.-Debatte und die bestehenden interdisziplinären Auseinandersetzungen werden regelmäßig dargestellt. CR nimmt klar Stellung und kommentiert, dokumentiert.

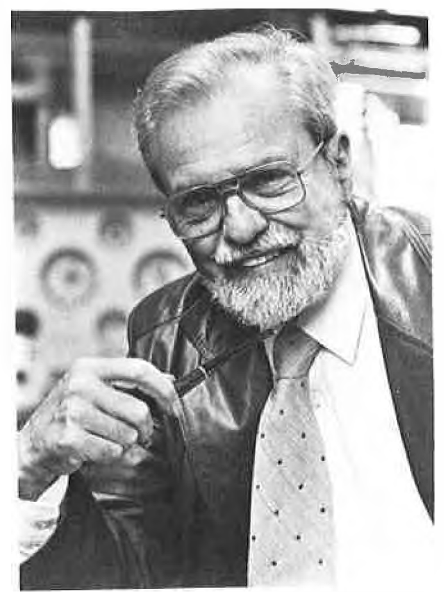
Innerhalb des CR publizieren wir in deutscher Sprache die Luxem=burger Publikation INFO-CEPS von Gilbert Schmitz.

Der Jahresbezug CR kostet DM 35,--. Überweisung auf das Postgiro=konto Nr.790 82-673, Ludwigshafen, von Werner Walter, Mannheim.

HINTERGRUND-BERICHT ZU:

J. ALLEN HYNEK

von Werner Walter


Russell Croop

J. Allen Hynek

US-OMNI brachte im Februar 1985 ein ausführ=liches und höchst-aufschlußreiches Interview mit UFO-Guru J.Allen Hynek. Leider konnte bis zur Einstellung der deutschsprachigen Ausgabe des OMNI dieser Beitrag dort nicht abgedruckt werden, sodas ich mich entschloß einige wesen tliche Punkte in diesem Hintergrund-Bericht zusammenzufassen.

UFOs - Die Nichtgläubigen mit der Wissen=schaft bekehren

Am 5.Mai 1910, im Alter von fünf Jahren, ma=chte sich der kleine Allen auf, um vom Dach aus den Halley'schen Kometen zu sehen. Jahre später erhielt er seinen Doktor der Astrono=mie von der Universität in Chicago, die Zeit der Depression verbrachte er am Universitäts-Observatorium am Geneva-See, Wisconsin. Dort lebte er von 68 Dollar und 50 Cent per Monat, schlief und kochte unter der Observatoriums-Kuppel. "Es war wie das Leben im Kloster", erinnert er sich. Er war so der Astronomie verfressen, das der Rest der Welt für ihn nicht exi stierte. Er bekam nicht mit, wie Hitler Bücher verbrannte, der junge Hynek lebte in der Isolation. Dann kam der Krieg und er heiratete. Mit seiner Frau zog er nach Washington, D.C. wo er seinen Dienst der 'National Science Foundation' anbot. Man hatte dort gehört, das er ein Funkamateur ist und so beschloß man ihn zur Entwicklung einer Funksicherungsanlage gegen Kamikaze-Flieger und V-1 Bombenraketen einzusetzen und ebenso schließlich bei der A-Bombe von Hiroshima ver=wendete. Hynek heute: "Es ist die einzige Sache in meinem Leben die ich bedauere."

Danach diente er in Ohio am Schul-Observatorium von McMillin als Direktor. An einem Tag im Jahr 1948 kamen drei Luftwaffen-Offiziere vom nahen Wright Field herbei und sie sprachen über das Wetter eine Weile und schließlich fragte man Dr.Hynek: "Was denken Sie über flie=gende Untertassen?" Er antwortete: "Das ist doch Unsinn, eine Marot=te, Nachkriegsunruhen, eine Verrücktheit." Damit hatte er wohl das richtige gesagt, denn die Leute fragten ihn ob er bereit sei als ein

Berater des Projekt Zeichen mitzumachen um zu versuchen die große Menge von hereinkommenden Berichten abzufertigen. Er sagte zu, warum auch nicht. "Es war eine Chance frischen Hummer zu bekommen, einge= flogen von Boston hin zum Offiziers-Club und er würde sicher vor mir nicht zurückgehalten, da ich meine Arbeit als Astronom versah", so dachte sich Hynek die Angelegenheit.

Ein oder zwei Mal im Monat besuchte er Wright Field und arbeitete einen Stabel von UFO-Berichten durch, den man ihm zuschob. Er ging die Meldungen und sagte "gut, dies ist deutlich ein Meteor" oder "dies ist wohl kein Meteor, aber ich wette mit euch das ist ein Bal= lon." Er war ein Skeptiker und hatte die Einstellung, das alles Un= sinn sei. Er tat sein bestes für die Luftwaffe, holte die Kastanien aus dem Feuer. Die Luftwaffe fand die ganze Idee mit den fliegenden Untertassen widerlich. Zuerst hatten sie versucht die Berichte zu ig= norieren, aber sie waren schließlich verantwortlich die USA vor al= lem zu schützen was fliegt, so hatten sie auf die Angelegenheit im Sinne einer Public Relations zu reagieren. Sie nahmen sich viel Zeit um Briefe zu beantworten, die von Kindern und kleinen alten Damen in Tennis-Schuhen hereinkamen.

Was die Luftwaffe am meisten aufbrachte waren Berichte die von ih= ren eigenen Militärpiloten hereinkamen, Männer die man ausgebildet hatte damit sie gut beobachten konnten. Tatsächlich ließen diese Berichte von Militärpersonal General Nathan Twining dazu kommen, das er ein Papier schrieb in dem er der Regierung empfahl die Sache ernst zu nehmen. Aber dieses Ansinnen wurde von General Hoyt S. Vandenberg abgelehnt, ein Mann aus Missouri und Show-Typ der die Freigabe die= ses Papiers zurückhielt. Sein eigener Bericht vom Juni 1949 schloß mit der Folgerung das 80 % der Sichtungen astronomische oder andere deutliche Erklärungen hatten und 20 % könne man nicht erklären. Hynek sagte aber auch, das wenn man diese weiter untersuchen würde, man diese Fälle wahrscheinlich ebenso erklären könne.

Hynek lehrte weiterhin an der Universität und beobachtete den Him= mel mit einen 69 Inch Teleskop und UFOs schienen für eine Weile keine große Publizität zu haben. Dann, im Juli 1952, meldeten Zivilisten am Boden und Flugzeug-Piloten oben dem Washington Airport Lichter die über dem White House Kapriolen schlugen. Diese Sichtung nahm selbst dem Demokraten-Konvent Raum in den Zeitungen weg. Und schon waren die Scheinwerfer auf die Luftwaffe gerichtet, die dann unter Druck das Projekt Blaubuch startete. Das war die Zeit als man Hynek entmottete. Als er dann zurückkehrte stellte er fest, daß dieses neue Projekt mehr als eine Public Relations-Kampagne war. Das Penta= gon stand nun dahinter und sagte: "Regt die Öffentlichkeit nicht auf,

betont die Dinge die erklärbar sind und macht den Fällen den Garaus die nicht erklärt sind."

Hynek: "Vielleicht hatten sie ehrlich Angst vor einer öffentlichen Panik." Die Luftwaffe ist verantwortlich für alles am Himmel und es wäre eine schlechte PR für sie, wenn sie sagen würde: "Ja, UFOs sind real, aber wir sind nicht ohne Hoffnung." Wieder und wieder betra= chtete sich Hynek die offiziellen Freigaben, wobei immer nur die An= zahl der gelösten Fälle vorgeschoben wurde. Hier zeigten sich alle Arten verrückter Erklärungen. Gelegentlich gab das Pentagon eine be= stimmte Erklärung ab und Wright Field eine andere die deutlich ge= gensätzlich war. Gelegentlich sagte man es war die Venus, auch wenn zur Zeit der Beobachtung die Venus unterm Horizont war. "Während mei= ner ganzen Zeit bei Blaubuch hatte ich niemals ein wirklich wissen= schaftliches Gespräch über das UFO-Thema führen gekonnt", erinnert Allen Hynek sich heute.

Niemals wurde Blaubuch von jemanden anderem als einen Captain oder einem Major geführt, es war ausschließlich Luftwaffen-Personal dafür eingesetzt. Der erste Direktor von Blaubuch war der inzwischen ver= storbene Captain Ed Ruppelt, dieser hatte hauptsächlich die Einstel= lung den Oberen zu berichten was UFOs sind, er wollte kein Rätsel daraus machen. (Anmerkung des Übersetzers: Captain Ruppelt's klassi= sches Sachbuch "The Report on unidentfied flying objects" ist in deutscher Übersetzung inzwischen vom CENAP erstmalig erhältlich. Ko= stenpunkt DM 35,-- in Vorauszahlung auf das Postscheckkonto Ludwigs= hafen 790 82-673 von Werner Walter!) Ruppelt's Nachfolger war Cap= tain Charles Hardin, ein fehlplazierter Makler, welcher die meiste Zeit in seinem Büro saß und alte Berichte laß. Nach Hardin konnten Untersuchungen draußen durchgeführt werden, aber anstelle die Flug= zeuge zu nutzen, fuhr er lieber Eisenbahn. Danach kam Captain George T.Gregory, der an einen Apfel-Polierer erinnerte, der Antworten gab wie seine Vorgesetzten sie haben wollten. Die Leute denken, das Blau= buch ein großes Büro war mit Computern und Schränken überall, Jets standen am Ende der Rollbahn bereit um jeden Fall direkt zu untersu= chen. Schön wärs gewesen!

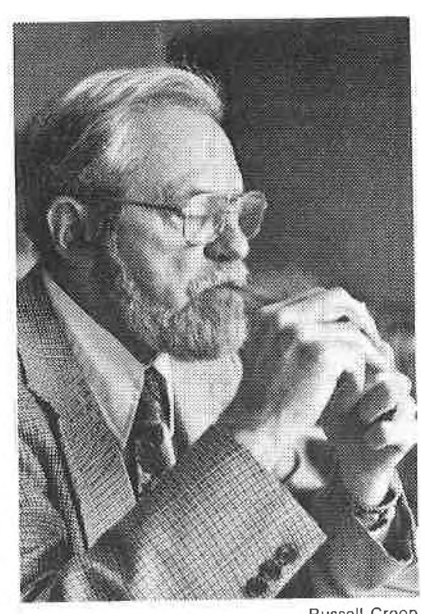
"Die Luftwaffe hatte Daten und ich suchte Daten, also spielte ich mit. Ich verwendte ihrer Fotokopiermaschine um Kopien von allem für mich zu machen. Zu Hause hatte ich mein eigenes Luftwaffen-Blaubuch-Archiv, weil ich begann zu denken, das da etwas mehr wichtigeres da= hintersteckt als jedermann annimmt", erklärt Hynek.

Zu dieser Einstellung kam er aufgrund des Kalibers der Zeugen: Professoren vom MIT, Ingenieure an Ballon-Projekten, Militär- und

kommerzielle Piloten sowie Luftverkehrs-Kontrolleure. Da saß er nun eines Tages und sagte zu sich selbst: "Wie lange willst Du alle die= se Leute noch für verrückt halten?" Auf dem Weg zu dieser Überlegung erinnerte er sich an den Levelland, Texas, Fall von 1957 und ein wei= terer außergewöhnlicher Bericht kam aus Socorro, Neu Mexiko, 1964. Hier dachte die Luftwaffe aufgrund der Eindrucksspuren und der ver= brannten Zweige an eine Art von geheimer Maschine. Colonel Hector Quintinella, der letzte Blaubuch-Direktor und diensthabender Offizier zu dieser Zeit, glaubte daran das hier die US-Regierung mit einem Mondlandegerät experimentiert habe und er versuchte nicht Beweise da= für in die Hände zu bekommen. Doch höhere Stellen sagten uns, das sie nichts darüber wüßten. "Bis heute denkt er, es war eine Regierungsma= schine", äußert sich Hynek hierzu. UFO-Debunker (=Geheimnislüfter) Philip J.Klass behauptete, daß die Story von der Handelskammer ausge= tüftelt wurde um Touristen herbeizulocken. 1976 kam Hynek nochmals nach Socorro zurück und sprach mit Lonnie Zamora. Man hat ihn aus der Polizei entlassen, wenn immer er Kids bei Geschwindigkeitsübertre= tungen stoppte hatten sie ihm gesagt: "Warum schaust Du nicht nach kleinen grünen Männern aus?" 12 Jahre noch nach dem Ereignis sind die Eindruckspuren zu finden, so trocken ist es dort. Aber keine Andenken-Stände und T-Shirts mit entsprechendem Druck findet man auf. "Nein, ich denke nicht, daß dies ein Schwindel war", betont Hynek.

Sumpf-Gas.

Ein Farmer namens Frank Manor und sein Sohn beschrieben wie eine Ma schine auf ihrem Farmland in Dexter, Michigan, landete. Sie gaben an darauf geschoßen zu haben und das die Kugel mit einem 'Ping' daran abprallte. Hynek erschien an Ort und fand einen Zirkus vor. Reporter von überall her fragte ihn: "Was denken Sie darüber?" Einige Mädels vom nahen Hillsdale College hatten ebenso eine Sichtung in der voraus gegangenen Nacht gehabt, welche sie nun für Hynek niederzeichneten. Stehend am Fenster von wo aus die Sichtung gemacht wurde, stellte er fest, das vor ihm eine sumpfige Ackerregion lag, die eine potente für glühendes Sumpfgas sei. Am Tag darauf war die Presse-Konferenz der Luftwaffe zur Manor-Sichtung. Stehend vor Reihen von Mikrofonen und TV-Kameras erklärte Hynek: "Obgleich ich es nicht beweisen kann, weist der Hillsdale-Zwischenfall auf Sumpfgas hin." Er hatte damit nicht die Manor-Episode gemeint, die Reporter packten ihr Zeug zusam= men und er konnte ihnen nicht mehr sagen "Hey, Leute, kommt zurück, das war nicht die ganze Story!" Die Reporter schriehen es aus: "Die Antwort ist Sumpfgas!" Höllenglocken! Wenn der King of Arabia am nä= chsten Tag ein UFO gemeldet hätte, dann wäre dies Sumpfgas bezeichnet


Russell Croop

J. Allen Hynek

worden. An diesem Punkt angelangt fragte er sich ob er wissenschaftlich ehrlich war und mußte sich eingestehen, das er immer noch nicht wußte was mit der Sichtung war und das er hierfür weitere Untersuchungen anzustellen hätte. Der Sumpfgas-Zwischenfall rief soviel Aufmerksamkeit hervor das Gerald Ford (Kongreßangehöriger zu dieser Zeit) nach einem Hearing zu diesem Thema rief, an welchem J.A. empfahl eine UFO-Kommision an verschiedenen Universitäten zu errichten. Das war der Beginn des kontroversen Condon-Ausschuß. Die Luftwaffe war entzückt von dieser Idee, da sie so rasch wie möglich Blaubuch zu Ende geführt sehen wollte.

Hynek traff sich mit Prof. Edward V.Condon in dessem Heim in Boulder zwei Wochen bevor der Ausschuß aktuell aktiv wurde. Condon war deutlich negativ eingestellt, aber wenn er negativ war und dann hätte man Mrs.Condon sehen sollen "sie war ätzend." Und Condon war ein guter Wissenschaftler und als Dank für seine exzellente Radar-Forschungen sollte er sich um die fliegende Untertassen-Situation nun kümmern. Er bat ihn gelegentlich vorbeizukommen und ihm neues zu berichten, dabei sah Hynek erstaunt wie sein Chef Bob Low jener war der aktuell die Arbeit tat, am Schreibtisch saß und die Kapitel-Überschriften und Folgerungen schrieb. Die Condon-Kommission bekam alle Blaubuch-Akten übermittelt, aber das meiste wurde dort niemals ausgepackt. Condon beschloß schließlich 75 Fälle auszusuchen. Aber davon wurden 25 auch nicht erklärt. Dies wird im Bericht deutlich, aber in den viel-verbreiteten Zusammenfassungen steht davon kein Wort. "Es scheint fast so, als habe Dr.Condon seinen eigenen Report nicht gelesen. Tatsächlich wurde vieles von unter ihm stehenden Leuten geschrieben. Der Bericht bringt einige Rätsel mit sich", ergänzt Dr.Hynek. 1969: Der große Condon und sein Ausschuß hatten gesprochen, die Jungs im Club der nationalen Akademie der Wissenschaften stimmten zu und Blaubuch war abgeschloßen.

Für Hynek war die Sache noch nicht gelaufen. 1973 beschloß er die rätselhafte Sichtung an der medizinischen Station von Boanai, im entfernten Neu Guinea zu untersuchen. Blaubuch hatte aufgrund der Beschreibung (glühender Diskus und ein blauer Strahl nach oben) die Wolken-Illumination durch die Erscheinung eben "Wolken-Illumination" genannt, aber durch was fand diese Erhellung statt? Während Hynek

mitten in seinen fernländischen Untersuchungen steckte, erreichte ihn von zu Hause ein Telegramm, wonach eine UFO-Sichtung in Athens, Geor=gia, stattgefunden hatte. So kehrte er heim und landete mitten in ei=ner der größten UFO-Wellen überhaupt. Mehr als 500 Sichtungen gab es in Alabama, Georgia, Ohio, Pennsylvania und überhaupt im Osten der USA. Das war die Zeit wo er sein CUFOS gründete. "Ich stellte fest, das wir keine UFOs hatten, sondern nur UFO-Berichte. Ich definierte daraufhin das UFO-Phänomen als kontinuierliche Flut von fremden Sich=tungen und deren Berichte aus aller Welt. Die Muster und Inhalte die=ser Berichte machten das UFO-Phänomen aus. Das Phänomen sagte nichts über seine Herkunft aus, auch nichts über kleine grüne Männer. Die Frage ob man an UFOs glaubt oder nicht ist irrelevant. Wenn man UFO als ein UFO-Bericht definiert und dieser einen Inhalt hat, dann ist das Phänomen dar", belegt Hynek.

Zu dieser Zeit schuf UFO-Hynek seine Kategorien:NL, DD, RV, CE I - II - III und Steven Spielberg nahm dies für den Titel seines Films CLOSE ENCOUNTERS OF THE THIRD KIND auf und verbreitete dies weltweit!

Hynek formulierte sich die Hauptfrage: "Stellt das Phänomen einen neuen emphirischen Beweis im gleichen Sinne wie die Bakterien dar, als Van Leeuwenhoek zuerst durch sein Mikroskop schaute?" Die Antwort war Nein. Kritiker bringen zu Wagen-Stop-Fällen und dem geräuschlosen Schweben von UFOs mit plötzlichen Beschleunigungen die Antwort auf, daß diese Fälle so gar nicht geschehen sind. Wenn dies stimmt, dann ist das "UFO-Phänomen nicht länger mehr physikalisch, sondern ein psychologisches Problem. Dann müßen uns die Psychologen sagen wie 10 geografisch unabhängige Zeugen aus allen Teilen der Welt die identi=schen Details berichten können." Das ist eine Möglichkeit. "Tatsäch=lich, das UFO-Phänomen mag uns mehr über uns selbst lehren als es über das Universum draußen uns lehrt." Eine andere Möglichkeit sind Besucher aus dem Weltraum oder nicht? Unsere Ortungsinstrumente sind empfindlich genug um einen Fußball festzustellen, aber UFOs nehmen sie keine wahr wie sie ein-und aus-fliegen. Wenn trotzdem bei so vie=len Berichten die UFOs Raumschiffe wären, dann wäre es so als würden wir keine Apollo-Starts wahrnehmen selbst wenn sie alle halbe Stunde geschehen würden.

Es ist deutlich, daß die Entführungsabenteuer die größte Aufmerksam keit in der Öffentlichkeit erregen. Spielberg drehte keinen Film über NL's oder einem DD, sondern wie DIE ANDEREN nun Menschen aufgriffen. Und die Menschen fragten sich "Mein Gott, sind sie da um uns auseinan derzuschneiden? Suchen sie nach neuen Quellen von Protein für sich? Was ist ihre Mission in unserer Welt?" Hynek weiß wohl am Meisten als

jemand anderes über das Entführungs-Phänomen Bescheid, dies bringt für ihn jedoch mehr Fragen als Antworten auf. Diese Entführten glau=ben, das es so geschah und sie halten es für real. "Aber was für ein Niveau von Realität ist es? Ist es eine psychologische Realität, eine physikalische Realität oder etwas anderes? Bisher haben wir nicht ge=nug Beweise und jegliche Antwort die wir geben, kann nur unzureichend sein", schätzt Hynek die Lage ein. Auch wenn Alvin Lawson, ein Pro=fessor der Kalifornien Staats Universität in Long Beach, anrät das UFO-Entführte einfach nur ihr Geburtstrauma wiedererleben (Anmerkung des Übersetzers: siehe so auch CR 107, Artikel: "Abductees in Hypnose Neuigkeiten"), so denkt Hynek nicht das Babys sich an den Geburtsvor=gang erinnern können, wenn sie Erwachsen sind. "Lawson, der ein Eng=lisch-Lehrer ist, hat sich irgendwie in diese Theorie verrannt. Ich denke sie ist Unsinn", erklärt sich CUFOS-Hynek.

Da die Angelegenheit mit den Begegnungen der dritten Art jedermanns Fantasie anregen, mischt Hynek lieber die CE II-Fälle mit ihren ak=tuellen physikalischen Spuren auf. Die Wichtigkeit der Aussage zu den CE II's ist, daß wenn die UFOs keine realen Schiffe sind, dann können sie auch keine Spuren hinterlassen. Für Hynek heißt dies aber noch nicht, daß auch tatsächlich außerirdische Wesenheiten uns besuchen, sondern "das eine sehr, sehr entwickelte Zivilisation eine alltägliche Technik besitzt mit der sie imstande ist eine Gedankenform wie eine Holografie-Erscheinung so zu projizieren, daß wir annehmen es handle sich um eine Dreidimensionale Realität." Hynek gesteht jedoch gleich=falls, daß dies eine Spekulation der wildesten Sorte ist, "aber wenn das UFO-Phänomen sich irgendwie auswirkt auf uns, dann dehnt sich un=sere Vorstellungskraft aus und wir werden bewußt, daß diese kleine Welt in der wir leben nur die Welt ist die wir um uns sehen können, nicht die totale Erscheinung unserer Umwelt." (Anmerkung des Überset=zers: Hynek scheint sich ja langsam der DUIST'schen Schwingungsebenen Vorstellungswelt zu nähern!) Hynek schwärmt dann vom Cash/Landrum-Ereignis, den "Space-Shuttle Ingenieur John Schuessler" untersuchte. Woher die 23 Helikopter gekommen sein sollen, die die Zeugen wahrnah=men kann Hynek sich nur so erklären: "Vielleicht sahen Cash und die Landrum's eine holografische Erscheinung der Helikopter."

Hynek hat nur zögernde Haltungen zu Gerüchten die Larry Bryant ver=breitet, worin es heißt, daß die US-Regierung abgestürzte Untertassen und die Leichen von Fremden zurückhält. Hynek gibt es zu verstehen, das Bryant ein "Superenthusiast" ist und er keine gute Einschätzungen der Situation vornehmen kann. "Ehrlich, ich will nicht über abgestür=zte Untertassen sprechen, weil ich in einer Position bin aus der ich den Glauben der Öffentlichkeit mobilisieren kann", erklärt er auswei=

chend. Wo ist die Grenzlinie zu ziehen? Nach allem besteht das UFO-Phänomen nicht nur aus Berichten von Piloten, Wissenschaftlern und Meteorologen, da gibt es eine breite Auswahl von Kulten, die erklä=ren in besonderer Verbindung zu Fremden zu stehen und von denen auch verrückte und sehr weit hergeholte Behauptungen über Kommunikationen mit dem Jenseits verbreiten. "Zunächst sind alle diese Behauptungen nicht überprüfbar. Wenn man diese Leute nach dem Beweis fragt, ist ihre typische Reaktion zu sagen 'Die Fremden wollen dies mit uns ni=cht diskutieren, ich kann es Ihnen nicht sagen warum, aber es ist eine private Angelegenheit.' Die Wissenschaft kann damit nichts an=fangen. Die Kultisten sind ein Teil des Phänomens. Gelegentlich den=ke ich, daß die Schwindler und Psychopathen manipuliert sind um das Wasser aufzuwühlen, um auch Zweifel auf die realen Sichtungen werfen zu lassen", führt Hynek aus und meint damit, daß das UFO-Phänomen in seiner Gesamtheit ein Konditionierungs-Prozeß für die menschliche Rasse ist. "Vielleicht arbeitet dieser Konditionierungs-Prozeß besser als wir denken!" Das beste Beispiel für dieses Phänomen mag der Kultführer George Adamski sein, einer der größten Schwindler al=ler Zeiten. Auch wenn er nicht mehr lebt, hat er weiterhin Tausende von Gläubige rund um den Globus. "Wenn er ein Professor war, dann bin ich der Mann im Mond", witzelt Dr.Hynek. Hynek sprach scheinbar mit dem UFO-Guru von der anderen Seite und stellte technische Fragen nach Brennweite des Teleskops, er wollte die Kamera sehen, welche Filme verwendete Adamski, aber alles was Hynek bekam waren die Bilder, die Adamski scheinbar jedem gerne zeigte. "Seine Argumente waren völlig unlogisch. Sein Verständnis für Astronomie und Physik war Null, da gibt es einfach keinen physikalischen Weg wonach es auf der einen Mondseite Vegetation und Atmosphäre geben sollte und auf der anderen Seite nichts davon. Trotzdem wurde dieser Mann von Königin Wilhel=mine von Holland empfangen und große Gruppen von Leuten akzeptierten seine Ideen", erkennt Doc Hynek. "Er predigte Liebe und Freundlich=keit und vielleicht war dieser Aspekt jener der seinen Erfolg hervor=rief. Die Menschheit schaut schon immer zum Himmel auf und wartet auf Hilfe von dort. Und das Auftreten des UFO-Phänomens kam da gerade re=cht um für manche uns aus der Energiekrise, Überbevölkerung und dem drohenden nuklearen Holocaust zu retten. Wäre es nicht schön, wenn irgendwelch andereren Intelligenzen herabkämen und uns helfen würden. In diesem Sinn sind UFO-Kulte eine tief-sitzende Notwendigkeit und die Mitglieder solcher Vereinigungen fühlen sich in ihrem Leben auch viel besser mit solch einer Einstellung", analysiert Hynek nun.

Warum und was ist nun?

"Wie die meisten Kultführer, könnte ich reich sein durch meinen Ein

fluß als UFO-Guru. Aber dies wollte ich niemals. Trotzdem, irgendwie laufe ich auf einem Drahtseil den ganzen verdammten Weg. Man wundert sich warum ich das ganze Thema studiere. Ich ging durch Höhen und Tiefen, gelegentlich fühlte ich mich als käme ich zu keinem Punkt. Dann plötzlich kommt ein neuer Fall auf der mein Interesse neu er=weckt. Ich sage mir dann 'Mein Gott, wie erkläre ich diesen?' Derzeit bin ich aufgebracht über eine Reihe von Sichtungen im Westchester County, New York, wo Dutzende von höchst-glaubwürdigen Zeugen -da=runter Computerexperten, Lehrer, Ingenieure und ein Meteorologe- ei=nen großen, schwebenden Boomerang mit zahlreichen Lichtern sahen. Dieser Fall unterscheidet sich von anderen, ähnlichen Fällen weil es hier eine ausreichende Anzahl von unabhängigen Zeugen gibt. Einige der Sichtungen betreffen zweifelslos die Flieger, aber die meisten eben nicht." (CR-Leser erinnern sich sicher an CR 106 und 108 worin ausführlich der Vorfall dargestellt wird und Hynek dabei nicht so gut wegkommt, der Übersetzer.)

Hynek hat nun ein neues Projekt in Phoenix, genannt 'UFO Research Facility' oder Hynek's Hazienda, gestiftet durch private Quellen. Es wird gehofft von hier aus eine umfassende UFO-Forschungs-Bemühung in Gang zu bringen. Der Hauptstifter ist ein bekannter Philanthropist, welcher es wünscht anonym zu bleiben. Es soll das neue Zentrum der meisten UFO-Forschungen werden. "Die meisten Untersucher sind keine Professionelle und ihre technische Ausrüstung ist schlecht und sie haben keine Mittel. Meine neue Forschungsanlage wird dagegen profes=sionell arbeiten, gewidmet um ausreichende Feststellungen treffen zu können. Die passive Arbeit trifft zwei Computer-Studien: UFOCAT, der UFO-Katalog mit bereits jetzt 80.000 UFO-Fälle, und UNICAT, worin man die meist-gemeldeten UFO-Details aus aller Welt vergleichen will. Die aktive Arbeit betrifft den Aufbau eines Netzwerks von Psychologen, Physiker, Polygrafen-Experten und Magier, alles Leute die lebhaft an sorgsam ausgewählten Fällen arbeiten sollen, auch wenn es Jahre dau=ern sollte. Das Endergebnis werden dann technische Berichte dieser Fälle sein, wirklich wissenschaftliche Dokumente die von der nationa=len Akademie der Wissenschaften akzeptiert werden können."

Was ist mit Gott und der Religion?

"Ich fühle mich persönlich wie eine Spinne in einem Eck der 747. Das Universum ist kein Zufall. Ich habe keine Vorstellung was die Mission der 747 ist oder wer sie baute. Das Universum liegt aber in seiner Größe weit über mir. Kein Physiker kann einem sagen, was für einen Zweck das Universum hat."

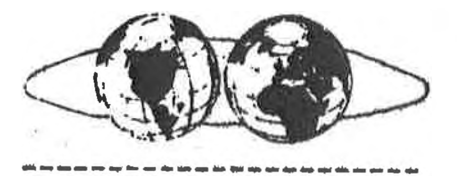
Soweit grob zusammengefaßt das lange Interview mit dem Mann der die UFO-Forschung in den USA prägte und zur meist-bekannten Persönlich=

keit unserer Szene wurde, aber dennoch NICHT als 'Führer' der UFO-Be=wegung gelten kann.

LICHTER AM HIMMEL!

23. JULI 1984 – LEEDS, ENGL.

von Werner Walter



YUFOS, die YORKSHIRE UFO SOCIETY, berich=tete in ihrem Journal QUEST und in einem Spezialreport über ein aufsehenerregendes Schauspiel am Himmel von Leeds, England. CENAP greift das Ereignis auf und faßt die Ereignisse zusammen. YUFOS nannte das Ereignis vom 23.Juli 1984 ein "perfektes Cover-Up" aus besonderem Grund! Folgen wir nun dieser ab=enteuerlichen Geschichte...

Während der letzten Monate von 1983 und dem Frühjahr 1984 berich=teten viele Menschen aus dem Leeds-Gebiet von unbekannten Lichtern die sehr langsam und ruhig über dem Zentrum der Stadt sich bewegten. 90 % dieser Lichter wurden als gelb beschrieben, 90 % wurden im Ge=biet des Leeds/Bradford Airport gesehen. Dies weist auf Flugzeuge hin. YUFOS hat zwei unbeantwortete Fragen:

1. die Lichteranordnung gepaart mit der Tatsache der Geräuschlosigkeit,
2. die Tatsache, daß sich diese Lichter dort gar nicht aufhalten sollten, da die meisten NL nach 1 Uhr gemel=det wurden, drei Stunden nach Schließung des Airports.

Wie auch immer, am 23.Juli 1984 geschah der größte UFO-Zwischenfall des Jahres und das Untersucher-Netzwerk von YUFOS stand bereit.

DIE NACHT DER HELLEN LICHTER

Um 22:02 Uhr rief Philip Mantle betreffs der Sichtung von zwei ex=trem hellen, weißen Lichtern, die er irgendwo über dem Middleton-Ge=biet von Süd-Leeds ausgemacht hatte, Mark Birdsall an. Er hatte die Lichter für etwa zehn Minuten beobachtet, er dachte nicht das es Flugzeug- oder Helikopter-Lichter sind. Die Lichter wurden als zwei runde Kugeln, sehr nahe beisammen beschrieben. Beide Lichter verblie=ben stationär für einige Zeit. Philip hatte versucht so schnell wie möglich nach Hause zurückzufahren um vielleicht imstande zu sein die Lichter zu fotografieren bevor sie verschwanden. Aber dazu fehlten

ihm zwei Minuten. Der Leeds & Bradford Airport wurde um 22:05 Uhr un= terrichtet. Der Flugplatz leugnete irgendetwas über ein Flugzeug in der Nähe zu wissen. Um 23 Uhr rief die YORKSHIRE POST Mark Birdsall an und informierte ihn darüber, wonach zahlreiche Berichte über uni= dentifizierte Flug-Objekte dem Büro der Zeitung gemeldet worden sind, woraufhin Birdsall antwortete, daß die Lichter auch von einem YUFOS-Untersucher wahrgenommen worden waren, welcher erklärte das er die Erscheinung wirklich nicht identifizieren konnte. Ein weiterer Re= porter der YORKSHIRE POST rief um 23:30 Uhr an und erklärte, daß die Leeds-Polizei weiterhin Anrufe erhalte von der Öffentlichkeit betref= fs hellen Lichtern über der Stadt. YUFOS-Untersucher wurden daraufhin informiert betreffs dieser Aktivität und eine Reihe von ihnen postie= rten sich an strategischen Punkten um Yorkshire um vielleicht die Mög lichkeit zu erhalten, die Lichter zu fotografieren und sie quer über das Gebiet hinweg verfolgen zu können.

Es stellte sich so heraus, das drei unbekannte Lichter um 3:15 Uhr direkt über dem Zentrum von Leeds gesehen wurden. Trotzdem, als die zwei zentralen Leeds-Untersucher den Vorfall bezeugten, bewegte sich ein Flugzeug von sicher militärischer Herkunft zwei Meilen östlich dieser unbekannten Ziele vorbei. Dieser spezielle Vorfall entspricht gut der ersten bekannten Sichtung der Lichter in Selby von YUFOS-Un= tersucher Mr.Walker. Er und eine Reihe von Freunden beobachteten stationäre Lichter in Richtung Goole. Nach 10-15 Minuten begannen sich die Lichter westwärts auf Leeds zuzubewegen, diese Beobachtung begann um etwa 21:35 Uhr. Wie auch immer, inzwischen wurden wir von Mr.Walker darüber informiert, das er einen weiteren Zeugen ausfindig machen konnte, welcher zuerst die unbekannten Lichter östlich von Goole vor 21:35 Uhr ausmachte. Um 21:50 Uhr beobachtete eine Mrs.Da= vey zusammen mit ihrem Mann die Lichter sich gegen Leeds bewegend, aus dem Selby-Gebiet komment. Plötzlich erschien ein Flugzeug und wie die Zeugen erklärten, "gingen die zwei grellen Lichter aus, als das Flugzeug vorbeiflog." Sie hörten ebenso einen "dröhnenden" Ton als das Flugzeug dahinzog. Gerade östlich der Stelle dieser Sichtung lie= gt der Yorkshire-Hafen von Goole. Dort war es ein Mr.R.Portman und sein Sohn Robert die eine viel bessere Sicht auf das Objekt erhielten. Sie machten zuerst zwei hell-weiße Lichter aus die ganz niedrig von Ost nach West zogen. Die Lichter stoppten rechts neben der giganti= schen Drax Power Station. Plötzlich begannen sie anzusteigen, das Li= cht der rechten Seite flackerte bevor sie verschwanden, dann ein Se= kundenbruchteil später verschwand das linke Licht. Beide Zeugen waren erstaunt dann nichts weiter zu sehen als das halb-blaue Licht des Himmels. Die Lichter hatten sich zum Herz von West-Yorkshire bewegt

und dort war es als ein Mr.Ailsbury stationäre Lichter im Nordosten von Wakefield ausmachte. Die Zeit war 21:45 Uhr als die Lichter "ausgingen". Um 22 Uhr schaute ein Mr.Webster aus Middleton, Leeds, hoch zum Himmel und direkt über ihm observierte er zwei runde, weiße Lichter sehr nah beisammen. Das rechte Licht flackerte und dann ver= schwanden beide Lichter, nichts verblieb am Himmel (Fig.1). Es war deutlich, die Lichter waren über dem Zentrum von Süd-Leeds, dies wurde weiterhin durch eine andere Sichtung von Mr.Riley, ebenso aus Middleton, bestätigt. Wahrscheinlich wurde die beste Beschreibung und Observation von einem Mr.D.Patterson aus Morley bekannt. Er war dabei gegen 22 Uhr auf das Middleton-Gebiet hinaus Ausschau zu halten welches sich 4 Meilen von seiner Position entfernt befindet. Die zwei Lichter erschienen ihm in sehr geringer Höhe. Auf der Unterseite der Lichter blitzten ein paar pulsierende, farbige Lichter auf. Nach ein paar Sekunden ging das ganze Schauspiel "aus" (Fig.2).

Neben dem Middleton-Gebiet liegt Belle Isle, dort war es um 22:05 Uhr als ein Mr.Kistoe ein schwebendes hell-weißes Licht beobachtete, viel größer als der Planet Jupiter, welcher ebenso sichtbar am Himmel stand. Der Zeuge bemerkte dann wie ein zweites Licht gerade zur Rech= ten des einen größeren sich befand. Er hörte nichts als die Lichter aufblinkten und dann verschwanden. Er erwartete nun einen Helikopter oder ein Flugzeug zu erkennen, aber anstelle dessen war da nichts aus ser die dunkle Nacht. Ein Mr.Wilson aus Tingley, Wakefield, beobach= tete ebenso die Lichter um 22:05 Uhr und um darauf hinzuweisen wie hell die Lichter waren lassen wir erwähnen das ein Ehepaar Clayton aus Bradford ebenso die Lichter am Horizont bemerkte, wenn sie auch 12 Meilen weit zur Skyline von Leeds schauen müßen. Um 22:10 Uhr er= schienen die Lichter wieder. Ein Mr.Rainer sah mit seinen Eltern die weißen Lichter (eines größer als das andere) mit einer Reihe von far= bigen Lichtern an der Unterseite (Fig.3). Die Lichter schwebten über dem Middleton-Gebiet. Wieder verschwand nach 5 Minuten das Licht-Phä= nomen ohne Spur.

Um 22:39 Uhr sah Trevor Peel, YUFOS-Mann in Halifax, das Licht von West nach Ost ziehen. Das Licht erschien dunstig und explodierte plöt zlich über dem Lightcliffe-Gebiet von Halifax. Das letzte Kapitel dieser höchst-ungewöhnlichen Nacht endete in Leeds, ein junges Paar kam von York zurück und erreichte die östlichen Außenbezirke von Leeds. Der Mann fuhr und bemerkte einen extrem hellen Glanz auf der Windschutzscheibe, er schaute dann aufwärts und bemerkte etwas aus= schauend wie eine zur Seite geneigte Platte. Sie war ganz niedrig und erschreckte die jungen Leute. Er hielt den Wagen an und beide ver=

KEY

I) Mr Davey - Walker family
2) Male witness on A63
3) Barraclough family
4) Mr Aylesbury
5) Mr & Mrs Gibson
6) Mrs Taylor & daughters
7) Mrs Kizko
8) Mr Webster
9) Mr Stone & Son
I0) Male witness in Hambleton
II) Mr Wilkie
I2) Mr Raine & Parents
I3) Mr Mantle
I4) Mrs Clayton, family & friend
I5) Mrs Stevenson
I6) Mrs Clayton
I7) Mrs 'B' & husband
I8) Mr Peel
I9) Couple on York Road
20) Mr Brearey

RAF EASINGTON (A)
RAF CHURCH FENTON (B)
RAF ELVINGTON (C)
RAF LECONFIELD (D)
TOPCLIFFE (E)

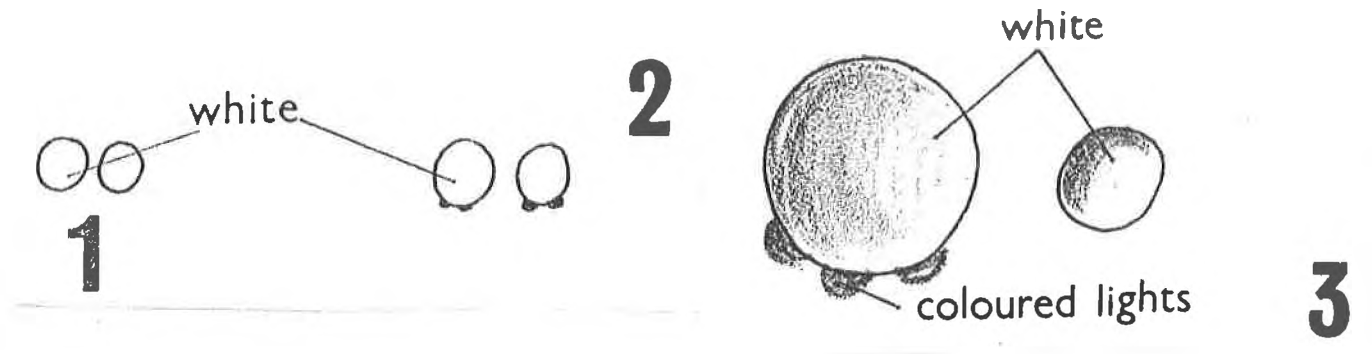
LEEDS & BRADFORD AIRPORT (F)

YORKSHIRE & HUMBERSIDE

Legend

Railway
Information Centre
Airport
Car Ferry
Areas of scenic significance
Motorway
Primary Route
Other A Roads
B Roads
Minor Roads

0 8 16 Km
0 5 10 Miles



ließen den Wagen sehr aufgebracht.
Sie beobachteten das schwebende Licht für 2 Minuten, als es dann plötzlich mit hoher Geschwindigkeit sich ostwärts bewegte. Ein Gefühl der Panik bemächtigte sich der Zeugen, als das Objekt plötzlich abstoppte, drei Minuten später gingen die Lichter dann wieder aus. Die Zeugen machten sich auf zur nächsten Polizeistation und informierten die Polizei. Tatsächlich ist das hier geschilderte ein Polizeibericht, welcher einige Tage nach der Sichtung uns übermittelt wurde. Die Polizei erklärte, man nehme an die beiden Leute hätten die Wahrheit berichtet und man kaum annehmen kann, daß das Ganze doch nicht so sei.

YUFOS-Leute blieben bis zum Tagesanbruch in ihrer Positionen. Da waren wir in der Lage unbekannte Ziele über Leeds auszumachen, obgleich deren Herkunft zu diskutieren wäre. Um 3:15 Uhr wurden drei schwach-bläuliche Lichter in einer Reihe direkt über Meanwood gesehen. Die zwei äußeren Lichter begannen das innere Licht zu umkreisen, dies dauerte 5 Minuten an. Nach dieser Zeit bildete sich die Reihe wieder und die Formation zog südlich, da geschah es als ein Flugzeug (erkennbar nur an blitzende rote/weiße + ein stationäres rotes Licht) diese Formation kreuzte und durchflog. Leeds/Bradford Airport leugnet zu dieser Zeit irgendein Flugzeug im Luftraum gehabt zu haben.

Man gab keine Antwort auf die Frage, ob man irgendwelches Wissen betreffs einer militärischen Operation habe, obgleich man sehr sorgfältig auf den militärischen Aspekt einging. Sie leugneten nicht, das es eine militärische Operation gewesen sein könnte, sie nahmen gerade eine Position ein um dieser Frage aus dem Weg zu gehen. YUFOS selbst erhielt eine Reihe von Daten durch Militärs in Anbetracht der erwähnten UFO-Sichtungen. Es soll erwähnt sein, das keine unserer sieben gebildeten Kontakte zur RAF irgendetwas erbrachten, als wir nach weiteren Daten fragten. Trotzdem: irgendetwas wurde in dieser Nacht des 23.Juli 1984 von vielen Leuten gesehen und wir sind imstande den Kurs über Yorkshire zu verfolgen.

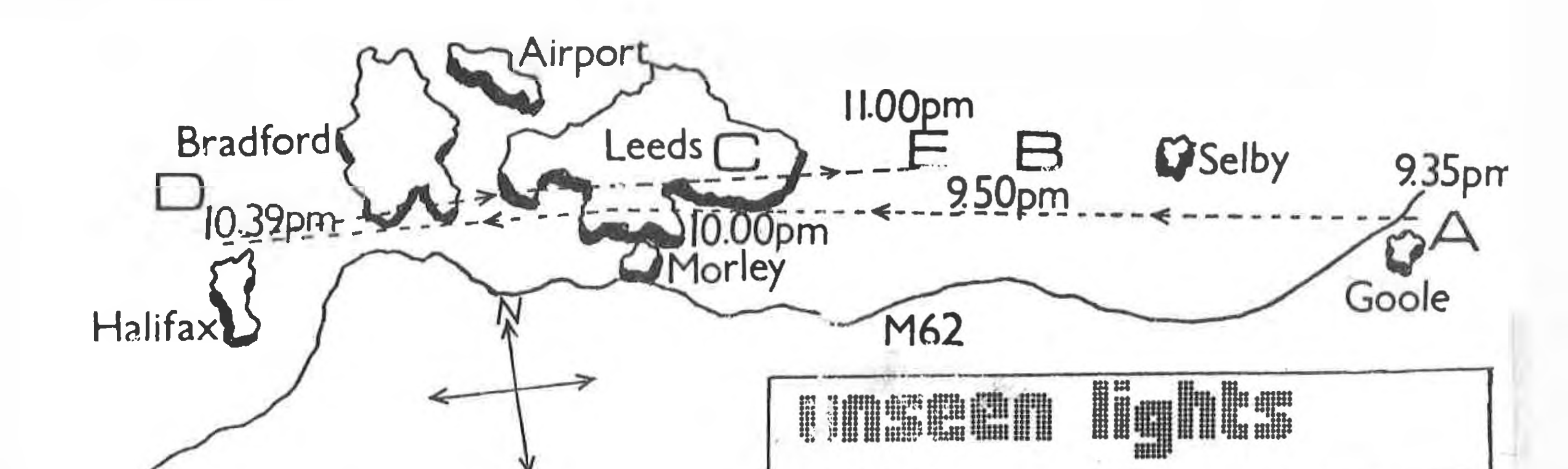
Reaktionen: Flugplatz-Direktor Dennison vom Leeds/Bradford Airport schrieb, das Beamte des Flughafens keinerlei Flugzeuge im Gebiet des übermittelten Sichtungsberichts zur fraglichen Zeit ausmachten.

Kommentar von YUFOS: Obgleich die Lichter nur Meilen vom Hauptflug=

platz entfernt gesehen wurden, machten die Radarleute keine Wieder= gabe auf ihren Geräten aus, als wären sie alle im Schlafe gewesen, aber das bezweifeln wir. Niemand wollte trotz vieler Anfragen von uns etwas wissen.

23.Juli: eine Erklärung....

Die Reihe der Vorfälle in der Nacht des 23.Juli 1984 waren sehr verwir rend. Fast alle Zeugen beschreiben die Lichter in gleicher Art und Weise, aber alle geben unnachgiebig an das es keine Flugzeuge oder Hubschrauber waren. Kurz nachdem die Sichtungen geschahen und nach= dem jegliche Verwicklung vom Verteidigungsministerium gegenüber der YORKSHIRE POST abgeleugnet wurde, geschah es das ein Kollege von YUFOS mit einem Herrn vom Verteidigungsministerium sprach. Der MOD-Mann wußte zu dieser Zeit jedoch noch nicht, daß unser Mann YUFOS-Mitglied ist. Der MOD-Mann sagte, daß die Lichter und die anschließ= enden UFO-Berichte alle durch Lastenhubschrauber entstanden, die vom Leeds & Bradford Airport aus operierten. Es war eine Übung und die gespenstischen Lichteffekte entstanden durch Lichteranordnungen wie sie seit dem Falkland-Krieg verwendet würden. Zudem wurde eine gänz= lich überraschende Bemerkung bekannt durch den MOD-Mann: "In der Nacht wird Leeds & Bradford Airport zum militärischen Flugfeld." Er sprach davon, das Helikopterflüge nächtlings auf dem Airport statt= finden, wobei die Navigationslichter ausgeschaltet sind und die Bo= denmannschaften im Heliport-Gebiet die "Kopters mit kräftigen Fack= eln zu Boden leiten." Unsere Informationsquelle ist so gut, daß wir nun diese Sache den örtlichen Airport-Vertretern, dem Stadtrat und dem West-Yorkshire Gemeinderat weitergeben. Das Verteidigungs-Minist= erium, ebenso wie die örtlichen RAF-Basen lehnten jegliche Antwort zu unseren Anfragen ab. Wir haben solide, unzweifelbare Beweise von vielen Zeugen, wonach der Airport regelmäßig vom Militär verwendet wird, zu Tage und auch in der Nacht. Herkules-Transporter und LYNX-Hubschrauber wurden dabei observiert. Gerade zwei Monate vor diesem Zwischenfall rollte am 12.Mai der neue LYNX-Helikopter zum ersten Mal in Yeovil vom Band und wurde der Öffentlichkeit vorgestellt. Dieser Panzerabwehr-Hubschrauber ist mit zwei 1.115 shp Rolls-Royce Gem 60 Turboshaft-Maschinen ausgestattet und hat eine ausgedehnte Kabine und Rumpf. Wurde dieses LYNX-Modell über dem Gebiet in der Nacht des 23. Juli 1984 gesichtet? Dies könnte erklären, warum man von Militärseite aus keinen Kommentar abgibt - nimmt man an, daß das Geschehen auf LYNX-Hubschrauber zurückgeht und der LYNX 3 so neu ist und demnach auch höchst-geheim betreffs seiner Fähigkeiten und wir auch annehmen, daß unser Informant akkurate Aussagen machte, dann ist die Erklärung schon eher da.



unseen lights

MIN SECT. ALT. 3400 25 N.M.
MIN SECT. ALT. 2500 25 N.M.
Airport
LBA 402.5
C
E
B
D
UFO
324°
144°
MIN.SECT.ALT. 3100 25N.M.
SPECIAL RULES AREA 2500 ALT - FL 85

Leeds Bradford Airport

Yeadon Leeds LS19 7TZ Tel: Rawdon 503391
Airport Director: G. C. Dennison

C26/1744/A1

2 August 1984

Mr M I Birdsall
67 Lovell Park Towers
Leeds
LS7 1DR

Dear Mr Birdsall

Thank you for your letter dated 27 July

I am informed by the Senior Air Traffic
that this airport authority was not work
in the area of your sighting report at t
question on 23 July. Unfortunately, we
of whether or not any military traffic w
at the time.

air UK
BMA British Midland
ORION
Monarch
AE air europe
DAN AIR
Britannia
AIRMALTA
Aer Lingus

M I Birdsall Esq
67 Lovell Park Towers
Leeds
LS7 1DR

Your reference

Our reference D/DS8/10/209

Date 19 June 1984

Dear Mr Birdsall,

...ave explained previously, the MOD's only interest in so called "UFO
...gs" is to establish whether they reveal anything of defence interest.
... are satisfied that they do not, we do not consider them further. In
...e of the lights seen outside RAF Woodbridge, we were satisfied that
...ere no defence implications. If you followed the press articles on
...dbridge incident you will have seen the results of a good deal of
...gative journalism which turned up quite rational and down to earth
...tions for what was seen. As I recall one favourite explanation was
...ht from the Orfordness lighthouse. What the truth is I do not know;

EMBASSY OF THE
UNITED STATES OF AMERICA
DEFENSE ATTACHE OFFICE
London, England

U-5330-84/OPSCO

Mr. Mark I. Birdsall
Coordinator of Research
67 Lovell Park Towers
Leeds LS7 1DR

Dear Mr. Birdsall:

Your letter of 31 July 1984 to Colonel Cordier is ac

d.

t in
n on this
ts in
nd can

Sincerely,

A. B. ROWLEY
Chief Warrant Offic
U.S. Navy
Operations Coordin

EMBASSY OF THE
UNITED STATES OF AMERICA
DEFENSE ATTACHE OFFICE
London, England

Grosvenor Square
London W1A 1AE
22 August 1984

U-5352-84/OPSCO

Mr. Mark I. Birdsall
Coordinator of Research
67 Lovell Park Towers
Leeds LS7 1DR

August 1984 is acknowledged. Thank you for the
ovided.

is office contain no information on the subject
nave provided, I would suggest you contact the
airs, Department of the Air Force, Washington, D.C
may be able to provide additional information.

Sincerely,

A. B. ROWLEY
Chief Warrant Officer

DEPARTMENT OF THE AIR FORCE
HEADQUARTERS 81ST TACTICAL FIGHTER WING (USAFE)
RAF BENTWATERS, NR WOODBRIDGE, SUFFOLK, IP12 2RQ

22 August 1984

Mr Mark Ian Birdsall
Research Director
YUFOS
67 Lovell Park Towers
LEEDS LS7 1DR

Dear Mr Birdsall,

1. Thanks for your amusing letter dated 15 August 1984.

2. Regarding your question why so many people were reassigned "so quickly" after the event. You should know that our people ...

Um nun der Helikopter-Identifizierung auf den Grund zu gehen, ging YUFOS weiter nach und rief den RAF-Stützpunkt Leconfield an, eine große Helikopterbasis im östlichen Teil von Humberside. Hier die Kom=munikation zwischen Graham W.Birdsall (GWB) und Flt/Lt.Raw:

GWB: "Was für Arten von Helikoptern setzen Sie ein?"
Raw: "Zur Suche und Bergung sowie andere Typen, hauptsächlich an der Ostküste."
GWB: "Waren irgendwelche nahe Leeds und Teile von West-Yorkshire in der Nacht des 23.Juli 1984 eingesetzt?"
Raw: "Das ist eine militärische Angelegenheit und soweit kann ich es nicht kommentieren."
GWB: "Kennen Sie irgendwelche Stationen in dieser Region, welche ver=antwortlich sein könnten?"
Raw: "Easington an der Ostküste, Topcliffe von der Armee, wir sind ja nicht die einzige Helikopter-Basis in Yorkshire."
GWB: "Was kann die Lichter hervorgerufen haben?"
Raw: "Ich habe keine Vorstellung ohne die Lichter selbst gesehen zu haben."

Ich sprach dann über die verschiedenen Arten von Lichtern wie sie Helikopter an sich tragen und erwähnte, das die Leute keine Gestalt sehen können, nachdem die Lichter ausgegangen waren.

Raw: "Unterschiedliche Helikopter tragen verschiedene Beflackungen, es hängt davon ab, was sie mit sich führen. Die Leute werden wohl nicht immer irgendeine Gestalt hinter den Lichtern sehen, sobald die Lichter ausgeschaltet werden, da die Retina Zeit braucht um sich zu gewöhnen."

Ich erwähnte, daß die Leute auch lange Zeit nachdem die Lichter ver=loschen waren keine Gestalt sahen, aber Flt/Lt. Raw schwieg dazu. Ich fragte ihn ob ihre Hubschrauber jemals den Leeds & Bradford Airport verwendeten, worauf er antwortete:

Raw: "Militärische Flüge verwenden von Zeit zu Zeit Zivilbahnen."
GWB: "Ihrer Erfahrung nach, ist es ungewöhnlich das unbeleuchtete Helikopter zum Boden geführt werden indem Mannschaften mit Fack=eln sie am Boden einweisen?"
Raw: "Das kann schon geschehen."

Im weiteren Gespräch wurde mir eine Tatsache bekannt, die bisher nur mir selbst und Mark Birdsall bekannt ist und eine massive Auswirkung auf die UFO-Bewegung in England hat. Wir entdeckten, das besondere Ausrüstungen sich an Bord besonderer Helikopter sich befinden, welche Spuren am Boden und bei Menschen hinterlassen. Wir richten unsere For

schungen weiter auf diese Entwicklung aus und werden bei passender Gelegenheit mehr darüber berichten. Ich fragte ob Helikopter den Leeds & Bradford Airport verwendeten.

Raw: "Ja, wenn notwendig zum landen, ansonsten verwenden wir ihn als Markierung für Flüge."

Die YUFOS-Recherche ging dann bei der TASKING-Einheit in Topcliffe weiter, wo eine Spezialabteilung namens S.O.3 AVIATION Details zu je= dem Flug in England besäße. Hier erfuhr man das es zwei Außenstellen gäbe, eine davon sei Oakington nahe Colchester (Hauptbasis der LYNX-Helikopter). Topcliffe setzte nur GAZZELLEN-Typen ein. Eine lebhafte Information kam jedoch bei diesem Gespräch heraus: "Die Burschen in Oakington testeten letzten Monat eine Art von speziellem Licht für die Polizei in Bedford, das kann es sein was die Leute sahen."

Nach einer langen Erhebung bei der Bedford-Polizei kann ich jedoch feststellen: die dortige Polizei besitzt keinen eigenen Hubschrauber, sie war aber Anfang September in die Jagd nach dem Mann, den man "The Fox" nannte, verwickelt, wobei sie beschloß Helikopter einzusetzen von der Thames Valley und der Metropolitan Police um ihnen bei der Jagd zu helfen. Beide Einheiten haben eigene Helikopter und zum erst= en Mal kann ich erwähnen, daß dabei spezielle Mannschaften und Pilo= ten eingesetzt wurden und ein Armee-Hubschrauber eingesetzt werden konnte, weil dieser "eine besondere Ausrüstung an Bord hat." Zu die= ser Zeit war ich überzeugt das irgendeine Form von Ausrüstung an Bord eines LYNX oder vielleicht einer GAZZELLE (vielleicht die gleiche wie sie in Bedfordshire verwendet wurde) unser 'UFO' vom 23.Juli 1984 war.

Dann geschah eine bemerkenswerte Sache: Am 4.Oktober 1984 wurden acht Leute verhaftet nachdem das Segelschiff THE SIR ROBERT GORDON in einer Buch des Crouch-Fluß in Essex festmachte. Die Leute hatten Kan= nabis geschmuggelt. Monate der Planung und sorgfältigen Ausspähung gingen voraus. Was hat dies aber mit uns zu tun? Die Antwort liegt in der Tatsache begründet, daß die Anwohner nahe Port Fambridge wäh= rend der Operation nicht das Gebiet verlassen oder betreten konnten. Da die SIR ROBERT GORDON in einer dunklen Bucht ankerte kann ich be= kanntgeben, das hier eine phantastische Schau passierte. Aus dem ir= gendwo und ohne wahrnehmbaren Ton für die Schmuggler auf Deck kam aus dem Himmel ein brillianter Glanz von einem weißen Licht, welches den ganzen Segler, den Fluß, die Bucht, einfach alles erhellte! Die Crew des Schiffs war erstaunt, aber unser reales Interesse richtet sich auf das was der Helikopter war, der eine Ausrüstung an Bord trug die die Nacht zum Tag machte und noch ruhig war!

Mein Interesse an dieser Tatsache kam auch durch befremdliche Beri=



UFO-Produzent LYNX 3 auf Missionsflug. Archiv: Hj Köhler

---

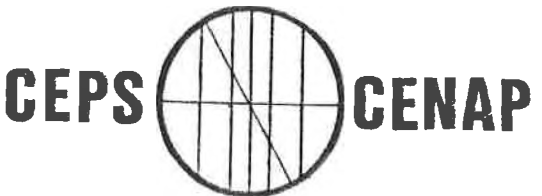
chte auf betreffs brilliante Lichter die während der Streiks der Grubenarbeiter gesichtet wurden. Im Minengebiet um Chesterfield gab es viele Streikposten-Reihen und dort wo Arbeiter wieder ihre Tätigkeit aufnehmen wollten, gab es Zwischenfälle. Es wurde gemeldet daß Helikopter zur Suche von flüchtenden Streikenden eingesetzt wur= den, die man aufgrund von Tätlichkeiten polizeilich suchte und die in die Büsche und Wälder flüchteten.

Wenn es nun ein Helikopter des Militärs war, woran ich stark glau= be, dann stellt sich die Frage: was suchte er in dieser Weise, flog dahin, schwebte da und dort, verschwand wieder um irgendwo anders wieder zu erscheinen? Warum das alles? Die Antwort muß irgendwo in den Informationen verborgen liegen, irgendwie. Vielleicht war ein Hubschrauber unterwegs um die im Gebiet befindlichen Kraftwerke, Stromleitungen und Minen zu kontrollieren...

Was auch immer am 23.Juli 1984 geschah, die Waage schlägt mehr zu einem militärischen Hubschrauber (vielleicht der LYNX 3) mit beson= derer Ausrüstung aus, als das es ein UFO gewesen sein mag. Der Hub= schrauber-Einsatz war geheim gehalten worden und betraff insbesondere Minengebiete die zum Sichtungszeitpunkt Zentrum von politischen Prob= lemen und Auseinandersetzungen waren...-sie waren eine politische Zeitbombe...vielleicht daher das Schweigen über einen rechtlich viel= leicht nicht abgesicherten Hubschraubereinsatz?

YUFOS, Graham W.Birdsall

INFO-CEPS IM C.R.!



HERAUSGEBER:GILBERT SCHMITZ

GEDANKEN ZUR PSYCHOLOGIE IN DER UFO-FORSCHUNG

In der heutigen kritischen und skeptischen UFO-Forschung wird immer mehr verstärkt den Hang nach der psychologischen Ursache einer UFO-Beobachtung oder Erlebnisses gesucht.

In meinem letztjährigen Vortrag in Heilbronn anläßlich des 5.CENAP UFO/UAP-Meetings, äußerte ich mich dass meiner Ansicht nach die restlichen paar Prozent, welche bis heute noch immer als unerklärt eingestuft werden mit Hilfe der Psychologie erklärt werden könnten. Des weiteren äußerte ich mich dass ich nicht an UFO's glaube. All dies muß des Anfangs etwas mehr erklärt werden, weil vielleicht einige Zuhörer hieraus falsche Schlüße gezogen haben oder ziehen könnten. Dies will aber nicht bedeuten und sagen, daß ich das Vorgetragene in Heilbronn hiermit wieder aufhebe, nein im Gegenteil, das damals Gesagte wird und wurde im Laufe des vergangenen Jahres noch mehr bekräftigt und wird sich auch in der Zukunft noch mehr vertiefen, ohne das ich dabei, ich will es wenigstens versuchen, in eine Inobjektivität verfalle.

Ich will noch einen kurzen Augenblick bei der Aussage verbleiben, daß ich nicht "GLAUBE". Prinzipiell glaube ich überhaupt nichts, ich habe und besitze keinen GLAUBEN irgendwelcher Art oder Natur, gleich wie er heißt oder wer es ist. Durch eine gewiße Eigenerziehung und durch meinen Beruf bin ich gezwungen sehr kritisch und skeptisch zu sein, mein privates Leben dreht sich auch in einer sehr kritischen und skeptischen Art und Weise herum. "L'homme est de glace aux verites. Il est de feu pour les mensonges", sagte LA Fontaine. (Für die Wahrheit ist der Mensch aus Eis, hingegen ist er für Lügen aus Feuer) Getreu diesem Prinzip und dieser Wahrheit habe ich versucht jeden blinden Glauben in meinem Leben, soweit dies nur möglich ist abzubauen. Ich versuche immer den Grundstock des Übels oder einer Erzählung zu entdecken. Darum "glaube" ich nichts was man mir erzählt, in dieser Hinsicht schneide ich besonders den Punkt an was man im Allgemeinen in der UFO-Erforschung erzählt bekommt. Also das was man im Allgemeinen DIE ZEUGENAUSSAGE bezeichnet. Dies ist der Punkt den ich fast überhaupt nicht "glaube", er dient mir und soll meines Erachtens nach

in der NEO UFO-FORSCHUNG als den Grundstock einer Untersuchung dienen. Man muß hier im Grunde eine Paralelle mit der Kriminalistik ziehen. Man kann hier vorgehen wie der Kommissar auch die Zeugenaussagen des Klägers, Angeklagten und der eventuellen Zeugen als den Grundstock für weitere Untersuchungen verwenden. Er darf hier im Grunde nicht blind urteilen und das GLAUBEN was ein jeder erzählt hat, sondern ohne jedes Vorurteil seine Untersuchungen zu Ende führen. Diese Unter suchungen müßen solange geführt werden bis irgendein Resultat, ein Ergebnis vorliegt. Am Untersuchungsrichter sowie an den Gerichten ist es dann das RECHT walten zu lassen.

In der UFO-Erforschung soll und müßte es fast genau so sein und vor sich gehen. Doch man kann fast immer nur erleben dass man dem Zeugen und der Zeugenaussage zuviel oder fast blinden Glauben schenkt. Ob=wohl jeder Mensch, gleich wie er heißt und welche Schulbildung er hat ist den Gesetzen der Wahrnehmungspsychologie unterworfen. Sei es ein Straßenfeger, der Kommandant eines Jägergeschwaders oder der Astro=nomieprofessor.

Aus diesem Anlaß heraus habe ich den Susdruck gebraucht, daß ich nicht an UFO's glaube. Dies will aber widerum nicht bedeuten, daß ich den vielfältigen UFO-Beobachtungen in aller Welt keine Achtung schen=ke. Ganz im Gegenteil, ich schenke all diesen Beobachtungen sehr viel Beachtung ohne dabei an irgendetwas zu "GLAUBEN". Der eigentliche Grund dieses kurzen Beitrags soll im Allgemeinen dazu dienen all den Lesern des CR einige wertvolle, allgemeine Informationen zu liefern über das was PSYCHOLOGIE eigentlich ist und womit sich die Psycholo=gie beschäftigt. In den vorherigen Zeilen und in vielen anderen Arti=keln, sei es in der UFO-Forschung oder irgendeinem x-beliebigen Arti=kel liest man was von Psychologie, sei es Verkaufspsychologie, Kinder psychologie, Wahrnehmungspsychologie usw.

Die Psychologie untersucht als "Wissenschaft von der Seele" die in=neren Kräfte, die uns antreiben, die Herkunft und Bedeutung der Ge=fühle, ihr Zusammenspiel und ihr Widerstreit, die gefüglsbetonten Be=ziehungen der Menschen zueinander, die Möglichkeit der gegenseitigen Beeinflußung, die Ursachen seelischer Störungen und Krankheiten wie die Wege ihrer Behebung.

In dieser Wissenschaft ist der Mensch selbst der Gegenstand seiner eigenen Forschung. Deshalb besteht die große Schwierigkeit der Psy=chologie in der Aufgabe, vorgefaßte Wunsch- und Angstvorstellungen von dem "Menschen" zu überwinden und zu Seinesgleichen, also auch zu sich selbst, eine kritische Distanz zu gewinnen, wie sie etwa ein Ma=thematiker dem Reich der Zahlen gegenüber einnimmt. Dieser Forderung ist schon deshalb kaum nachzukommen, weil die Psychologie in ihrem

Kern nicht mit meßbaren Größen zu tun hat. Gefühle lassen sich ja ni= cht einmal eindeutig beschreiben oder klar voneinander abgrenzen. Sie gehorchen offenkundig nicht jener Logik, die vor allem unseren tech= nischen Einrichtungen zugrunde liegen. Auch gleicht kein Mensch dem anderen, sodaß sich keine starre Regeln aufstellen lassen.

So ist immer der Eindruck entstanden, die Seelenkunde könne über= haupt nicht als Wissenschaft betrieben werden. Über unser Innenleben scheinen die Dichter mehr zu wissen als die Gelehrten. Die praktische Erfahrung, die jeder mit sich selbst wie mit seinen Mitmenschen macht wirkt einleuchtender als alle wissenschaftliche Theorie, die zudem meist mit allzu geheimnisvollen Fachausdrücken vorgetragen wird. Bei= nahe jedermann hält sich für einen guten Menschenkenner und stellt seine eigenen Einsichten und Meinungen über das "Gerede" der Fachleu= te, die dem alltäglichen Leben so fern zu stehen scheinen. Für die Alltags-Psychologie wird das Recht des "gesunden Menschenverstandes" in Anspruch genommen, der doch meist nur ein "common sense", ein ge= wöhnlicher Menschenverstand ist. Für die unzähligen Erscheinungen des seelischen Lebens reicht diese Art der Betrachtung nicht aus. Immer wieder handeln Menschen um uns herum in einer Weise, die wir unverstä ndlich finden. Die Älteren unter uns sind Zeugen, Mitwirkende oder Op fer von zerstörerischen Entwicklungen der menschlichen Gesellschaft gewesen, die sich aus äußeren Einflüßen allein nicht erklären lassen. Wir selbst ertappen uns oft genug dabei, daß wir etwas tun, was wir eigentlich nicht tun wollten, was uns sogar vielleicht schadet. Hier läßt uns die gewöhnliche Einsicht im Stich. Hier kann uns offenkundig nur jene geschulte, ständige und intensive Forschung helfen, die erst den Namen "PSYCHOLOGIE" verdient.

Eine Psychologie als Wissenschaft gibt es noch nicht viel länger als hundert Jahre. Natürlich hatten schon vorher Philosophen und re= ligiöse Denker versucht das Wesen der Menschen zu ergründen. Aber sie waren dabei von begrenzter Erfahrung und persönlichen Eindrücken aus= gegangen. Meist folgten sie einer Vorstellung, wie der Mensch ihrer Auffassung nach sein sollte, und verwechselten das Ideal oft mit der Wirklichkeit. Andere sahen zwar die menschlichen Schwächen und Ver= fehlungen, zogen daraus aber den Schluß, daß man die Masse der Mensch en einer bestimmten straffen Erziehung und Führung unterwerfen müße, um diesen Mangel zu unterdrücken. So wurden oft Forderungen gestellt, die unerfüllbar sind, oder es wurden Massnahmen gefordert, deren Ein= seitigkeit einen Widerstand mit entgegengesetzten Tendenzen hervor= rief. Noch heute ist es nicht leicht, die Frage nach der Wirklichkeit der menschlichen Psyche zu stellen ohne an vorgefaßten Vorstellungen und idealen Absichten haften zu bleiben. Fast noch schwieriger ist

die Einsicht, welch widersprüchliche Wesen wir sind. +

+ Teilauszug aus: LEXIKON DER PRAKTISCHEN PSYCHOLOGIE von Ludwig KNOLL, Gustav Lübbe Verlag

CENAP NAHM KONTAKT AUF!

DER MANN VOM MOND

Mann/Frau kann es sehen wie mans will: CENAP lebt nicht hinterm Mond und ist auf Draht.

US-ASTRONAUT SPRICHT MIT CENAP-HEILBRONN ÜBER UFOS

von Roland Gehardt, CENAP-HN

Einer der Renomierbeweise aller UFOlogen sind die sogenannten UFO-Sichtungen durch irdische Astronauten. Nicht eines der Raumfahrtpro= jekte der USA oder der UdSSR soll, will man diesen UFO-Fans Glauben



Foto: Mr. 'Mondmann' James B.Irwin mit CENAP-Mann Roland Gehardt während des Gesprächs.

---

schenken, von den Auswirkungen außerirdischer Manöver verschont ge= blieben sein. Und seit die japanische UFOlogengruppe CBA die, ihrer Meinung nach sensationellen, Fotos der Apollo 11-Mission auf den Markt geworfen hat, scheinen manche die Sache als bewiesen anzusehen. Nun, wir alle wissen, daß es sich bei diesen Fotos nur um Ausschnit= tsvergrößerungen gehandelt hat, die völlig normale Linsenreflektionen zeigen.

Wie dem auch sei, auch jetzt noch geistern Fotos und Aussagen in



Oskar Böß neben dem MONDMANN.

der Weltpresse umher, die von As= tronauten gemacht worden sein sol len. Wie so oft in der UFO-For= schung muß man sich hier ebenfal= ls auf Aussagen aus zweiter Hand verlassen. Deshalb war es für uns vom CENAP ein großer Glücksfall, daß zwei CENAP-Mitarbeiter die Ge legenheit hatten, mit einem der Apollo-Astronauten zusammenzutref fen.

Am 29.März 1985 fand in Schwaigern (Kreis Heilbronn) eine Veranstal= tung statt, bei der auch der ehe= malige US-Astronaut Col. James B. Irwin anwesend war und einen Vor= trag über seine Weltraumreise bei NASA's Apollo-15 Projekt hielt. Natürlich wollten sich Oskar Böß und Roland Gehardt diese Chance nicht entgehen lassen. Doch da der Saal mit ca 1.400 Personen mehr als voll war, war die Möglichkeit mit dem Astronauten zu sprechen mehr als gering. Doch wie das Leben so spielt, erschien der Raumfahrer plöt zlich neben uns, und wir hatten Gelegenheit ihm unsere Fragen vorzu= bringen, die uns Mr. James B. Irwin freundlicherweise auch beantworte= te. Irwin, der unter anderem auch bekannt wurde, weil er auf dem Mond einen Bibeltext zitierte und auf der Suche nach der biblischen Arche fast ums Leben kam, schrieb unter anderem auch das Buch "UFOS - FACT OR FANTASY ?" (beziehbar durch HIGH FLIGHT FOUNDATION, Box 1387, Colo= rado Springs, CO 80901, USA).

CENAP: Mr.Irwin, wir sind eine Gruppe, die sich mit UFOs und deren Erforschung auseinandersetzt. Aus diesem Grund möchten wir einige Fragen an Sie stellen.

Irwin: Gut, fangen Sie an.

CENAP: Mr.Irwin, Sie wissen, daß jeden Tag UFOs gemeldet werden - was halten Sie von diesem Phänomen?

Irwin: Soviel ich weiß, wurden schon Millionen Sichtungen gemacht, von denen die wenigsten untersucht wurden. Von denen, die untersucht wur= den, konnte man ca. 95 % natürlich erklären. Den Rest halte ich per= sönlich für Phantastieprodukte.

CENAP: Es gibt viele Berichte, wo von Astronautensichtungen die Rede

ist. So wird z.B. behauptet, daß Gordon Cooper und Scott Carpenter UFOs sahen, bzw. fotografierten.
Irwin: Sehen Sie, im Weltall gibt es viele Dinge, die man anfangs für etwas Unerklärliches halten kann. Da gibt es Staubkörner, Schrott, Abfälle, Eisteilchen usw. Mir ist jedoch kein Astronaut bekannt, der jemals sagte, daß er ein außerirdisches Raumschiff gesehen hätte.
CENAP: Mr.Irwin, haben Sie irgendwann mal etwas gesehen, das man als UFO bezeichnen könnte?
Irwin: Nein!
CENAP: Vielen Dank Mr.Irwin, daß Sie sich die Zeit genommen haben, un= sere Fragen zu beantworten.
Irwin: Bitte sehr, gern geschehen.

Dieses Gespräch zeigt deutlich, daß auch im Bezug auf die Astronau= tensichtungen das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde, und daß es auch auf diesem Sektor noch eine Menge zu arbeiten gibt, bis wir ein klares Bild vor Augen haben werden.

BUCHBESPRECHUNG

ADAMSKI:DIE ERGÄNZUNG

von CENAP-Mannheim



Wir kommen nicht um ihn herum, George Adamski. Wohl niemand in der UFO-Subkultur prägte und for mte die UFO-Bewegung so wie er. Der populärer Glauben an FLIEGENDE UNTERTASSEN und den GUTEN BRÜDERN AUS DEM ALL ist seine historische Testa= mentseröffnung an die Szene und an die Menschheit.

GEORGE ADAMSKI: THE UNTOLD STORY
Lou Zinsstag & Timothy Good schrieben schließlich die "Wahrheit über den meist-kontroversen UFO-Kontaktler von allen" für CETI PUBLICATIONS, 247 High Street, Beckenham, Kent BR3 1AB, England, nieder. ISBN 0 9508414 0 4 Titelbild: Einzelbild aus dem sogenannten Rodeffer-Film (jener mit der verbeulten Untertasse).

Vorweg: die Adamski-Jünger der DUIST sehen das neue VV-Romanwerk ENGEL IN STERNSCHIFFEN als Fortsetzung der Arbeit von "Schorsch" Adam= ski an. Sie wissen nicht was sie da unterstützen und anbeten! Irrglau= be vor aller Öffentlichkeit verbreitet! Zitat aus DER UNERZÄHLTEN GE= SCHICHTE, Seite 71: "Sie sind keine Engel", sagte George. Man sieht deutlich, daß die Wiesbadener UFO-Sektenanhänger sich selbst betrügen

und Aussagen und Inhalte anbeten, die sie gar nicht genau kennen, mo= derner Götzenkult!

THE UNTOLD STORY ist in zwei Hauptkapitel unterteilt, Teil 1 ist von der inzwischen verstorbenen Schweizer Bürgerin Lou Zinsstag ge= schrieben, der Zweite von Timothy Good aus England, seines Zeichens Violinist beim London Symphony Orchestra.

Das Vorwort schreibt Lady Falkender und sie weiß wahrscheinlich gar nicht so recht, wofür sie ihre Gage bekam. Leere Sprüche.

Vorweg schreibt der Herausgeber, das Adamski zwar nicht der Einzige in der Welt sei der diese "mexikanische Hutdiskuse" und "fliegenden Zigarren" sah und fotografierte, er aber niemals aus dem Kreis von An= griffen herauskam und immer "ein Lügner und ein Betrüger" genannt wur= de, trotzdem andere weitaus wildere und mehr fantastische Storys von Anderen verbreitet wurden. Fleet Street-Journalist Robert Chapman, Autor des Bestsellers UNIDENTIFIED FLYING OBJECTS, wird zitiert als er nach seinem Zusammentreffen 1963 mit Adamski sagte: "Ich fand einen anspruchsvoller, weichsprechenden Mann mit einem sanften, nachsichti= gen Gesicht vor, der jegliche Frage vollständig und höflich beantwort= ete, ohne den leichtesten Versuch des Ausweichens oder das er auch nur leicht Feindlich sich zeigte...Er glaubte das er einen Kontakt mit ei= nem Mann von der Venus hatte und er sah tatsächlich keinen Grund warum man ihm nicht glauben sollte." Der Earl of Clancarty wurde 1959 von Adamski überzeugt, als er mit ihm im Hyde Park Hotel sprach: "Was mich überzeugte war, das er aus einem Fenster des Mutterschiffs schaute und sah, wie er Raum um ihn völlig dunkel war. Dann stellte er fest, das da rund um das Raumschiff Milliarden von 'Feuerfliegen' herumzogen. Einige Jahre später hielt der erste US-Astronaut Colonell John Glenn nach seinem Flug eine Pressekonferenz ab, in welcher er die fast iden= tischen Beschreibungen wie Adamski abgab...Dies war der Beweis, das Adamski tatsächlich in einem Raumschiff hochgeflogen war." Wenn man nun in Kenntnis der Raumfahrttechnologie erklärt, daß diese glühenden Partikel nur losgelöste Eiskristalle von Flüßigkeitstreibstoffresten sind, dann steht dies doch deutlich in Widerspruch mit den SF-modernen elektromagnetischen Antriebsspulen der Venusmenschen! Und das der um= gebende Weltraum schwarz ist, wird auch keine große Entdeckung sein, ein Blick zum Himmel nächtlings genügt, auch ohne Space Ship.

Sehen wir weiter was die Rehabilitierung des Namen George Adamski noch für Stilblüten treibt. DEN MANN DEN ICH KENNE, eine persönliche Erinnerung wird also Teil 1 von L.Zinsstag benannt. EINFÜHRUNGD UND HINTERGRUND macht Kapitel 1 davon aus. Ihr Grund zur Niederschrift des Werks war: "Ich werde mir bewußt, das da eine anwachsende junge Genera tion von UFO-Forschern entsteht, für welche George Adamski nicht mehr

als ein Name ist - oder noch schlechter, der Name eines Verrückten od=er Vissionärs...Weiterhin gibt es viele wiederholte Verzerrungen und unakkurate Erklärungen über Adamski die weiterhin in Büchern und Maga=zinen zirkulieren, sodaß ich es versuchen sollte einige notwendige Korrekturen durchzuführen."

Lou Zinsstag's Interesse begann 1954, "ich vergesse niemals die wun=derbare August-Nacht, als ich am Fenster stand und zum ungewöhnlich klaren und sternigen Himmel aufschaute, in Gedanken das was Donald Keyhoe in FLYING SAUCERS FROM OUTER SPACE geschrieben hatte. Dieses Buch veränderte mein Leben. Ich hatte es auf einmal durchgelesen und versu=chte nun den Kopf kühl zu halten und die Füße auf dem Boden." Schein=bar gelang es jedoch nicht so recht, so schrieb sie den Kontaktler GA nach Lesen dessen Buchs (in Koproduktion mit Leslie) an. Die Korrres=pondenz dauerte an und wurde hauptsächlich über Lucy McGinnis geführt, welche für GA als Sekretärin arbeitete. 1957 bot man Frau Zinsstag die Mitarbeiterstellung als Schweizer-Vertreter an und sie nahm an. GA hatte im vermeintlichen kosmischen Auftrag das 'Get Acquainted Program' initiert: in etwa mit Bekanntmachungs-Programm übersetzt. Damit sollte auf Empfehlung der "Raumleute" die Öffentlichkeit informiert werden und die ufologischen Kreise vergrößern helfen. In Australien, Öster=reich, Brasilien, Dänemark, England, Frankreich, Mexiko, Neu Seeland und Polen gab es dann bald Brieffreunde für Frau Zinsstag. Die besten Korrespondenten fand sie in England: Mrs.Jessie Roestenberg in Ranton, nahe Stafford, hatte am 21.Oktober 1954 eine Adamski-ähnliche Begeg=nung zu melden. Deren Geschichte "ist weiterhin die meist-überzeugen=de in England." Waveney Girvan vom FLYING SAUCER REVIEW brachte 1960 Frau Zinsstag mit Leute, die "Untertassen fotografiert hatten." Schön! Dann kam sie zu John Lade, Adamski's Vertreter für England. Ihr Inter=esse hatte sich nun voll auf die populären FLIEGENDEN UNTERTASSEN ein=gepegelt und "meine Welt war voller Brieffreunde, wundervoller Freund=schaften und einer bewegten menschlichen Verbindung, die ich hier fand und dies kam zumeist durch meine Verbindung zu George Adamski."

Über Adamski's Hintergrund wird bekannt: 1891 geboren, war er mit fast vierzig Jahren (also um 1931) soweit sich mit dem UNIVERSELLEN GESETZ zu beschäftigen und sprach schon damals über die Radiostationen KFOX in Long Beach und KMPC in Los Angeles, soll jemand sagen das er nichts von Public Relations und Bedürfnisse der Zuhörer wußte, ganz zu schweigen von dem guten Gefühl der Befriedigung beim Sprechen zu lauschenden Massen. Zu dieser Zeit gehörte schon "Desmond Leslie zu seinen nahesten Freunden." Damals schon bestritt er sein Leben mit öffentlichen Vorträgen am Mount Palomar über Astronomie und Philoso=phie, eine seltsame Mischung. Er trat damit in Neu Mexiko, Arizona

und Kalifornien auf, er übte sich sozusagen ein auf jene Dinge die da noch kommen sollten. Der "Wanderlehrer" trieb sich herum, um in den Wintermonaten Bauern zu erfreuen, da "es kein TV gab und die Leute si= ch über Unterhaltung jeglicher Art freuten." Gib dem Affen Zucker! Man kann auch sagen, daß der liebe GA hier Meinungsforschung betrieb um abzuschätzen, was beim Volk draußen ankam, wie die Interessenströmun= gen waren und was gerade Gesprächsthema und 'In' war. Im Sommer halfen und seine Frau Mary (A.Shimbersky, verstorben 1954, als es gerade so schön bei GA losging oder gerade deswegen?) im kleinen Kaffe von Mrs. Alice Wells aus, wobei er abends weiterhin dort Vorträge hielt und da= bei die Massen anzog, man hing an seinen Lippen. Kommt der Messias? Viele seiner Vorträge schon aus der Vor-UFO-Zeit wurden über Radio aus gestrahlt, wobei man in Erinnerung behalten muß wie das amerikanische System funktioniert und dort Prediger und pseudoreligiöse Heilsbringer aufgrund ihrer Besonderheit im alltäglichen Medienallerlei ganze Sende blöcke für sich bereit haben. Die Schau muß weitergehen!

GA erzählte Frau Zinsstag, das sein jüngerer Bruder Priester sei und er mit ihm schon immer über alles diskutiert habe. Daher scheinbar au= ch die pseudo-religiöse Färbung seiner Predigten in den UFO-Magazinen. In den späten Vierzigern erhielt Adamski von seinen Zuhöreren sein Te= leskop geschenkt, womit er dann die Nächte verbrachte und die besten Untertassenbilder machte. Er zeigte diese dann Freunden und Gästen in der Cafeteria, darunter Militärs und Wissenschaftler. Damit war er schon als UFO-Vorbelasteter einzustufen und bekannt. Man kann es auch die Experimentierphase nennen...

Übrigens ist die bekannte ORTHON-Zeichnung nicht identisch mit dem Venusianer selbst. Als 1959 mal Lou und George allein beisammen waren beichtete er aufgrund des Vorwurfs von Lou, daß der Venusier viel zu feminin wirke und ihr dies nicht gefalle weil die Anzeichen für die Männlichkeit fehlten, daß GA recht habe dahingehend, das die wahre Id= entität von ORTHON verborgen bleiben muß, da er in Los Angeles sich aufhalte und es gefährlich sei, sein wahres Gesicht zu publizieren. Doch GA konnte Lou befriedigen in ihrer Neugier, er hatte gerade ein aktuelles Paßfoto von ORTHON dabei!

Kapitel 2 heißt die "Wüsten-Begegnung." Sgt.Jerrold Baker soll einer jener Menschen gewesen sein, die zusammen mit GA in den USA Scoutship Aufnahmen machte. Doch James Moseley erhielt von Baker die Erklärung, das dem nicht so sei, woraufhin Lou Zinsstag nur spekulieren kann, daß diese Aussage nur unter Druck vom CIA stattfinden konnte. Herr Ragaz korrespondierte ebenso mit GA und dachte, daß wohl die Lösung der Sym= bolbotschaft aus den Abdrücken der Spuren im Sand im "esoterischen Feld" liege, wobei GA antwortete: "Nein, aber die Interpretation des

deutschen Mediums ist völlig fehlerhaft." Als GA 1959 nach Europa kam, wurde bekannt, das zwei Leute der Symbolbotschaft auf der richtigen Spur seien: einer von ihnen sei ein Mann aus Süd-Afrika, welcher schon ein kleines Modell bauen konnte aufgrund der von Adamski klar als Sym= bolmuster von technischer Natur bezeichneten 'Inschriften' auf der be= kannten Fotoplatte (hat somit Null mit den Phantasieerkenntnissen ei= nes Herbert Mohren und Frank Bruns zu tun, die aus der Symbolbotschaft Hinweise auf unterseeische Untertassen-Stützpunkte im Bereich des Ber= mudadreiecks herausinterpretierten). Was jedoch aus Basil van den Berg und seiner Arbeit wurde wird leider nicht bekannt, 1981 versuchte Mr. Good ihn nochmals im Johannesburg-Gebiet ausfindig zu machen, aber er war ihm unmöglich mit dem UFO-Bauer zusammenzukommen. Van den Berg's Arbeit sollte ein Fluggefährt erbringen, welches die Flugzeug-Techno= logie von Heute revolutionieren sollte. Und die Besuche von einem Mann von der Venus in Johannesburg sollten helfen die Arbeit zu Ende zu füh ren.

In Kapitel 3 beschäftigt sich Frau Zinsstag mit ADAMSKI'S ERSTEN BE= SUCH IN EUROPA. GA schrieb dazu in Hinblick auf seinen Vortrag bei der Königlichen Familie von Holland: "...Ich bin nicht mehr als ein gewöhn licher Mann, aber die Königin ist mehr als ein Symbol, sie vertritt die Holländer in der Welt..." Der Mann von der Straße zu Gast bei Ho= hen Häuptern! Hier wird auch bekannt, das GA einen erlauchten Freundes kreis hat: "...Ich besuchte das Scully-Heim in Hollywood, als Frank mir grimmig erzählte, das man ihm 25.000 Dollar bot, wenn er eine Er= klärung unterschreibe, wonach sein Buch eine Erfindung sei..." Diese Zusammenkunft fand noch VOR der ersten Begegnung statt! Die Story- und Gerüchteverbreiter der 50er Jahre kannten sich alle untereinander, es wurde zum Familienunternehmen UFO-Storys aller Art zu verbreiten...

In Basel wurde GA auch von den "Boys" besucht, wie er seine Venusi= schen Freunde nannte. Frau Zinsstag saß an einem sehr heißen Nachmit= tag vor dem Hotel wo GA abgestiegen war (auf Zinsstag's Kosten natür= lich), als sie bei einer Coca-Cola bemerkte, das ein junger Mann in ihrer Nähe saß. "Er schaute hervorragend aus und war gut-gekleidet. Er hatte dunkelblondes Haar geschickt geschnitten und gewellt über der Stirn, eher wie bei einem jungen Mädchen. Die Haut war kräftig gebräu= nt und die Augen verbargen sich hinter einer Brille. Seine Nationali= tät war schwer einzustufen, vielleicht war es ein Amerikaner, ein Sch= wede oder ein Schweizer." Keine Frage, als GA auftauchte gab dieser zu das dies einer seiner 'Boys' war. GA steht loyal zur US-Regierung und hielt gegenüber vier Topleuten des Raketen-Forschungs-Zentrums in Kali fornien einen Vortrag. Schon 1949 kamen Militärs immer wieder zu ihm ins Kaffee um nach Fotos aus dem Weltraum zu fragen. Mit Prof.Hermann

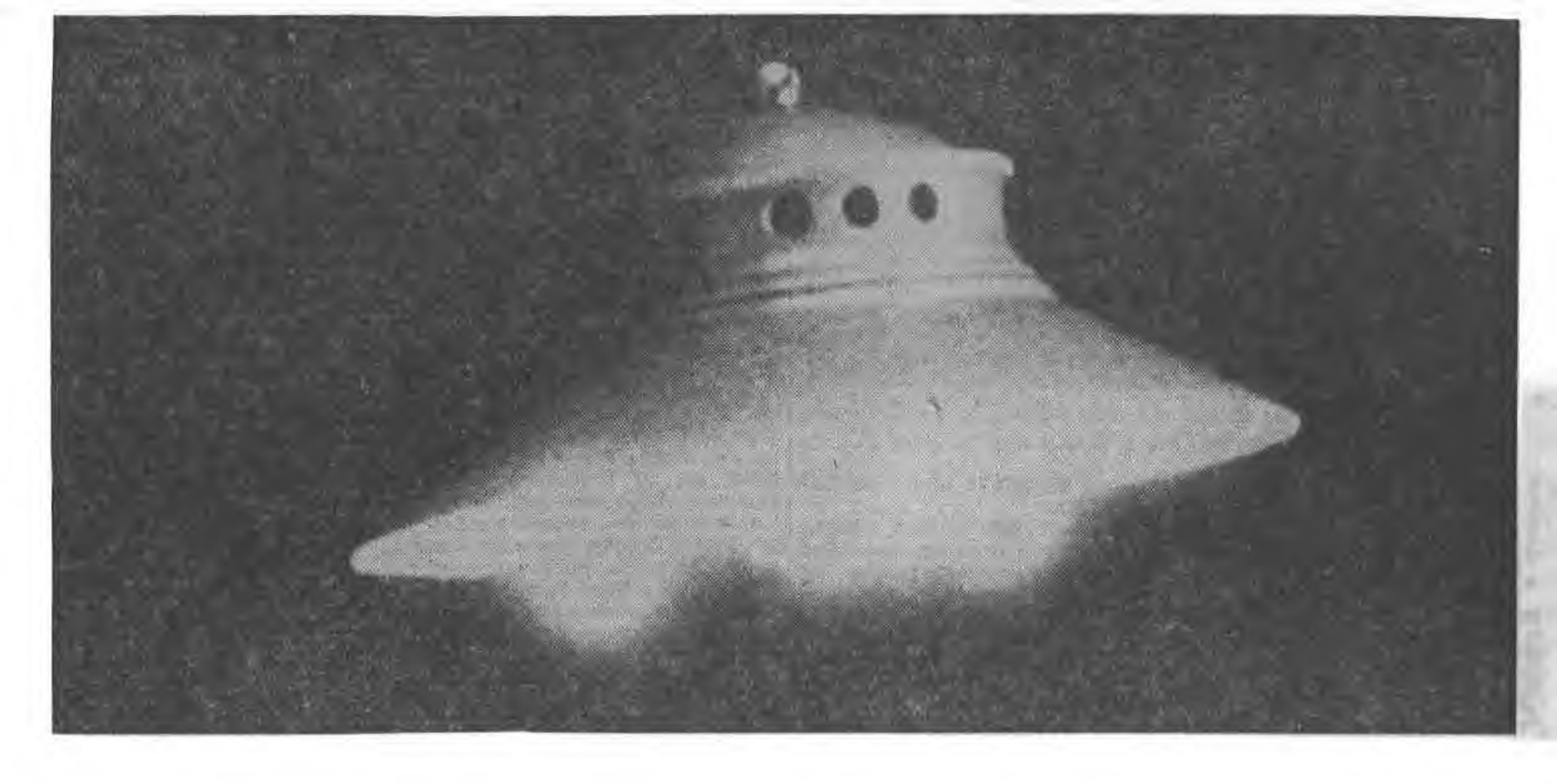
Oberth und den berühmten schweizer Wissenschaftler und Astronom Dr. Fritz Zwicky war er bekannt. Die Welt-Elite ging bei ihm ein und aus, sagt er jedenfalls. Das nächste Kapitel behandelt den "Zürich-Vor= fall" mit den Studenten, die nach Adamski natürlich gesteuert gegen ihn auftraten. Im Kapitel UNERWARTETE ZWISCHENSPIELE begegnet Lou Zinsstag nochmals einem 'Boy'. Ganz klar wird jedoch auch, das es in den 50ern 'In' war das Trance-Medien in aller Welt auftraten und Bot= schaften von den Wesenheiten in den Raumschiffen übermittelten. Diese Trancebotschaften hatte man in den Jahrzehnten zuvor spiritistischen Wesen zugesprochen, aber nach dem Erfolg von Adamski's Kontaktgeschi= chte änderten die Medien ihre Ansicht und bezogen sich auf die Space Ship-Insaßen als Sender dieser Botschaften. In Deutschland ist der Kult um Herbert Victor SPEER, Berlin, um ASHTAR SHERAN bekannt. GA je= doch riet seinen Mitarbeitern in aller Welt sich von solchen Dingen fern zu halten: "Man kann niemals den Sender einer Trance-Botschaft überprüfen." Er sah die Gefahr, das Poltergeister und der Teufel sel= bst hinter den Botschaften stehen könnte. Das nächste Kapitel befaßt sich damit wie ADAMAKSI MIT DEM PAPST JOHN XXIII ZUSAMMENTRAFF, wobei immer noch die Münze als Beweis herbeigeführt wird. Adamski machte niemals ein Geheimnis von seiner Abhängigkeit zu Lucy McGinnis, die seine Überlegungen besser ausdrücken konnte, aber 1961 gab es dann einen unerklärten Bruch in dieser Beziehung und niemals wurden die wahren Gründe dafür bekannt! Selbst Präsident Kennedy traff sich heim= lich mit GA und besichtigte eine Untertasse auf Weisung der Venusian= er.

VERWIRRENDE ZEICHEN heißt das Kapitel 8. Der Saturn-Bericht steht dort zur Debatte und brachte einige Verwirrung mit sich, die sich er= st durch das Berlitz/Moore-Buch DAS PHILADELPHIA EXPERIMENT wieder le= gen konnten, na welch ein Glück für das Jahrzehnte später erschienene Buch. Aber 1962 fraßen sich bei Lou Zinsstag Zweifel ins Bewußtsein. Das Saturn-Trip wurde mehr und mehr als eine "mentale Erfahrung von Adamski, induziert durch Selbst-Hypnose" in den Kreisen um Adamski be= zeichnet. Vor solchen Dingen hatte GA vorher ausdrücklich gewarnt! Nun schien er in schlechte Hände gekommen zu sein. Eine Veränderung war auch bei den 'Boys' aufgetreten, neue Leute hatte man geschickt und UFOlogen verdächtigten diese als eine extrem geschickt aufgebaute Fälscherorganisation: entweder Geheimagenten, ausgebildete Experten für Bewußtseinskontrolle und Hypnose oder auch eine neue Gruppe von ET's die Adamski bewußt falsche Informationen gaben. Warum? Aber GA machte auch Fehler, so verschickte er von einem angemieteten Post= fach in Kalifornien Briefe in denen er aus der Anonymität heraus sich

selbst als den wahren Kontaktler bezeichnete und dies so aufbaute, als würden diese Briefe von den Fremden selbst kommen. ANSTEIGENDE OPPO= SITION füllt das folgende Kapitel und mehr und mehr bröckelte GA's Glaubenskoalition der UFOlogen. Die Leute aus dem engsten Kreis um GA zerstritten sich mehr und mehr Anfang der 60er Jahre und jeder wollte eigene Kontakte gehabt haben und nannte die der anderen UNWAHR. Im September 1964 gab es den Bruch zu GA für Lou Zinsstag und sie erklärt deutlich: "Ich glaubte niemals an George Adamski, ich glaubte nur das was er sagte. Aber nun sollen seine Mitarbeiter an ihn glauben, als wä re er ein Gott. Dies ist etwas was ich nicht tun kann."

Weitere Kapitel: DIE SCHWER ZU FASSENDEN RAUMLEUTE und dann Teil 11 von Timothy Good mit dem Haupttitel DIE UNTERSUCHUNG, schon im Vorwort gibt Mr.Good bekannt, das ihm GA bekannt machte, daß die Namen ORTHON, FIRKON, ILMUTH und KALNA nicht die wirklichen Namen der Raum= leute seien, sondern erfunden sind, um deren wahre Identität zu verde= cken! Der Ghost-Writer von INSIDE THE SPACE SHIPS hatte diese erfun= den, es war Charlotte Blodget gewesen. Die Good-Kapitel nennen sich: ZUSAMMENARBEIT UND GEGENSÄTZE, MARS, VENUS, DIE LAST DES BEWEIS (da= runter die Last mit dem STRAITH-Brief), SILVER SPRING - DER LETZTE BE= WEIS? Hier wird bekannt, daß in dem Rodeffer-Film nach dem Entwickeln von unbekannter Hand Teile eingeschnitten wurden die Fälschungen sind, der vermeintliche Rodeffer-Film wurde von GA aufgenommen und Kodak- Mann William T.Sherwood aus Rochester, New York, war zu dieser Zeit schon ein Freund Adamski's! Gemäß Koch Fred Steckling wurde der Film manipuliert durch die Raumleute selbst, die befürchteten man würde zu= viele Details erkennen wie die Maschine arbeiten würde. CENAP konnte inzwischen an den Rodeffer-Film herankommen, ebenso an den Steckling- Film. Ersterer ist lächerlich gemacht und der Trick hier hängt an der Betrachtungsperspektive des Objektes, welches deutlich eine Beule im letzten Teil des Film aufweist, nachdem es während des Films mehrmals aus dem Filmausschnitt herauswandert und dann wieder mit einer Verän= derung dorthin zurückkehrt! Das Scout-Schiff fiel scheinbar hin und bekam eine Schramme weg, was man mit optischen Störrungen durch ein elektromagnetisch-antigravitationell-wirkendes Kraftfeld erklärte. GSW erklärte am 10.September 1982: "Ein sehr kleines Modell recht nahe zur Kamera."

Als nächster Punkt wird DER TOD VON ADAMSKI und DAS URTEIL abgehan= delt. Unser Urteil ist jedoch anders. Wer sich für Adamski interessie= rt sollte GEORGE ADAMSKI: THE UNTOLD STORY von Lou Zinsstag und Timo= thy Good mit über 50 Fotografien gelesen haben. Man wird hier sicher nicht zum GA-Fan, sondern lernt mehr über die Hintergründe dieses Kon= taktlers, die unsere Forschungsarbeit seit Anfang an beeinflußt hat...



ADAMSKI–SCHMIERE

GEHEIMNIS-LÜFTUNG!

von Werner Walter und Hansjürgen Köhler

George Adamski, der Kontaktler zur Venus. Man kommt in der UFO-Forschung nicht an ihm vorbei. Nicht weil er unschlagbare Nachweise für außerirdische Einwirkungen beim UFO-Phänomen mit sich brachte, sondern weil er die größte Auswirkung im Denken (?) der UFO-Enthusi=asten mit sich brachte, größer und stärker bemerkbar als sonst ein anderer Name in der Subkultur um fliegende Untertassen-UFOs. Schlicht und einfach prägte der selbsternannte Professor, Servierer von 'Ham=burgern und Coca Cola' und Kosmos-Philologe die Szene. Wer heute von Mars- und Venus-Kontakten spricht, hat Adamski im Hinterkopf. Kontakt überhaupt bedeutet Adamski. Und seine Scoutschiffe sind FLIEGENDE UN=TERTASSEN, keine Y-Dimensions-Projektionen oder sonstwas. Intelligen=tes Leben außerirdischer Herkunft steuert die UFOs, Adamski hat es beschworen und seine Gefolgschaft ist groß.

Nun beginnt immer weiter die Front vor Adamski zu bröckeln. Selbst diejenigen UFOlogen und Geistesbrüder die Adamski hochjubeln müßten es merken: die Adamski-Schmiere läuft zwischen den Fingern der UFO=logie davon.

Wer jedoch denkt, daß das Thema Adamski ihn nichts angehe, weil er eh eine 'wissenschaftliche' UFO-Forschung betreibt und Adamski daher ablehnt, geht da falsch. Schließlich ist das treibende Motiv der mei=sten UFO-Forscher nicht festzustellen ob es tatsächliche UFOs gibt und wenn ja, woher sie kommen (auch wenn gegenteiliges behauptet wird

um sich den intellektuellen Glorienschein aufzusetzen), sondern vor=
her gefaßte VORURTEILE möglichst sauber zu belegen. Im Endeffekt also
doch FLIEGENDE UNTERTASSEN zu beweisen, egal ob vom Merkur oder von
der 34.Dimension...

James W.Moseley, UFO-Veteran in den USA, gehört zu den Zynikern der
Szene (inzwischen) und sein Publikationsorgan SAUCER SMEAR (zu gut
Deutsch heißt das UNTERTASSEN SCHMIERE) wird von Fans wie Kritikern
(mehr oder weniger) gern gelesen. "Gewidmet den höchsten Prinzipien
des ufologischen Journalismus", steht das geschrieben.

Sie erinnern sich: Adamski hatte von einem R.E.Straith, US-Außen=
ministerium, ein offizielles Schreiben erhalten, worin ein Regierungs
mann Adamski's Kontakte bestättigte. DIE UFOS SIND DER AMERIKANISCHEN
REGIERUNG GENAU BEKANNT. COVER-UP. Das sind Gedanken die damit auto=
matisch assoziiert werden! Dieser Straith-Brief nun, kommend von ein=
em nicht-existierenden Kultur-Austausch-Ausschuß, soll laut UFO RE=
PORT vom März 1977 gar vom amerikanischen FBI (Bundespolizei) stam=
men, um durch gefälschte politische Stellungsnahmen bestimmte Leute
zu diskretieren - gemeint ist hier Adamski. KOSMISCHES WATERGATE!
Dabei nur Untertassen-Schmiere. Am 10.Januar 1985 gibt Mr.Moseley zu
diesen Brief auf Blanko-Papier geschrieben und verschickt zu haben,
"irgendwann 1957 hatte ein junger Freund von Gray Barker zu einem der
Treffen ein Paket echtes US-Regierungs-Formpapier mitgebracht...so
schrieben Barker und ich nicht nur einen, sondern sieben dieser win=
digen Briefe an einem Abend - geführt vom Alkoholteufel und voller
Freude die Gelegenheit wahrzunehmen Verwirrung im UFO-Feld zu verur=
sachen...Von den sieben Briefen wurde nur einer mit R.E.Straith (in
Erinnerung an R.E.Palmer) unterschrieben. Ein Schreiben ging zu Coral
Lorenzen von APRO, ein anderes zu Laura Mundo und einer zum inneren
Kreis der alten Civilian Saucer Intelligence (CSI) in New York, dann
zu Isabel Davis, Ted Bloecher oder Lex Mebane...Der siebte Brief ging
zu meinem Vater, worin darauf hingewiesen wurde das seine Militärpen=
sion gestrichen werden würde, aufgrund seiner extrem rechten Aktivi=
täten in der Politik...Ich warf dann die Briefe in Washington, D.C.
ein.Nicht alle sieben, sondern nur sechs, der an meinen Vater fehlte.
Die folgende FBI-Untersuchung geschah nicht, weil man fürchtete Adam=
ski könnte doch recht haben, sondern weil es ein verständliches Re=
gierungsinteresse daran gab, festzustellen wer da in Besitz von Re=
gierungs-Formbriefen gelangte und damit Unsinn trieb.(Nach allem hat=
te uns der Teufel doch fast dazu getrieben zu versuchen den III.Welt=
krieg in Gang zu bringen.) Barker bekam solche Angst, das er gar sei=
ne Schreibmaschine vergrub, da er fürchtet das FBI würde Schriftpro=
ben nehmen...."

Diejenigen Forscher die von Anfang an nicht an Adamski glaubten, waren sich sicher das der Brief ein Betrug war und sie ließen es da=bei verbleiben. Einige verdächtigten Barker/Moseley dahinterzu-ste=cken und dies mag tatsächlich der Top Secret-Grund sein warum Walt Andrus niemals es zuließ das "ihr demütiger Herausgeber" (von SAUCER SMEAR) MUFON beitreten konnte. Andere Forscher glaubten das der Brief an Adamski wahr sei. Sie führten an, das sie Einschreibe-Briefe an R.E.Straith vom Außenministerium richteten und diese nicht zurückge=schickt wurden, also muß, nach "Untertassen-Logik", Straith existie=ren! Ob auch Adamski glaubte, daß der Brief echt sei ist nicht be=kannt.

SAUCER SMEAR vom 5.Februar 1985:
"Wir erreichten nun den Punkt zu folgern:

1. Menschliche Wahrnehmung ist nicht so gut, wie wir immer denken. Auch solche Leute wie Polizisten und Airline-Piloten können er=staunlich-erschreckende Verwechslungen erleben. Wie oft haben Leute in ihren Fahrzeugen die Venus "verfolgt" oder den Mond? Warum sollte Jimmy Carter's berühmte Sichtung der Venus mehr wichtiger sein als meine, nur weil er später Präsident wurde und ich nicht? Wer von uns hätte die Nerven Muhammad Ali zu sagen, das seine Sichtung während des Trainings im Central Park nur ein Straßenlampe war?
2. Hintergrund-Überprüfungen von UFO-Sichtern sind wichtig. Man darf nicht den Hintergrund eines Sichters übersehen:war er bisher ehr=lich, glaubwürdig, nahm er psychodellische Drogen etc. Klass wird angegriffen für seinen verteufelten Job der Nachforschung bei Travis Walton, aber nach dem Lesen vom Klass Informationen, haben wir doch Probleme Walton glauben zu wollen, das morgen früh die Sonne aufgeht.
3. Der Wille Glauben zu wollen ist bei vielen Menschen vorherrschend. Sie wollen religiöse Prinzipien "nachgewiesen" haben, diese kom=men vom Glauben nicht von der Vernunft. Sie manipulieren Daten be=wußt oder unbewußt um ihre Ansichten bestätigt zu erhalten. Sie lehnen Elemente ab oder ignorieren sie, die ihnen nicht passen und sie betonen das Positive mit einer Einstellung die "Hurra, er ist ist auf unserer Seite" bedeutet.

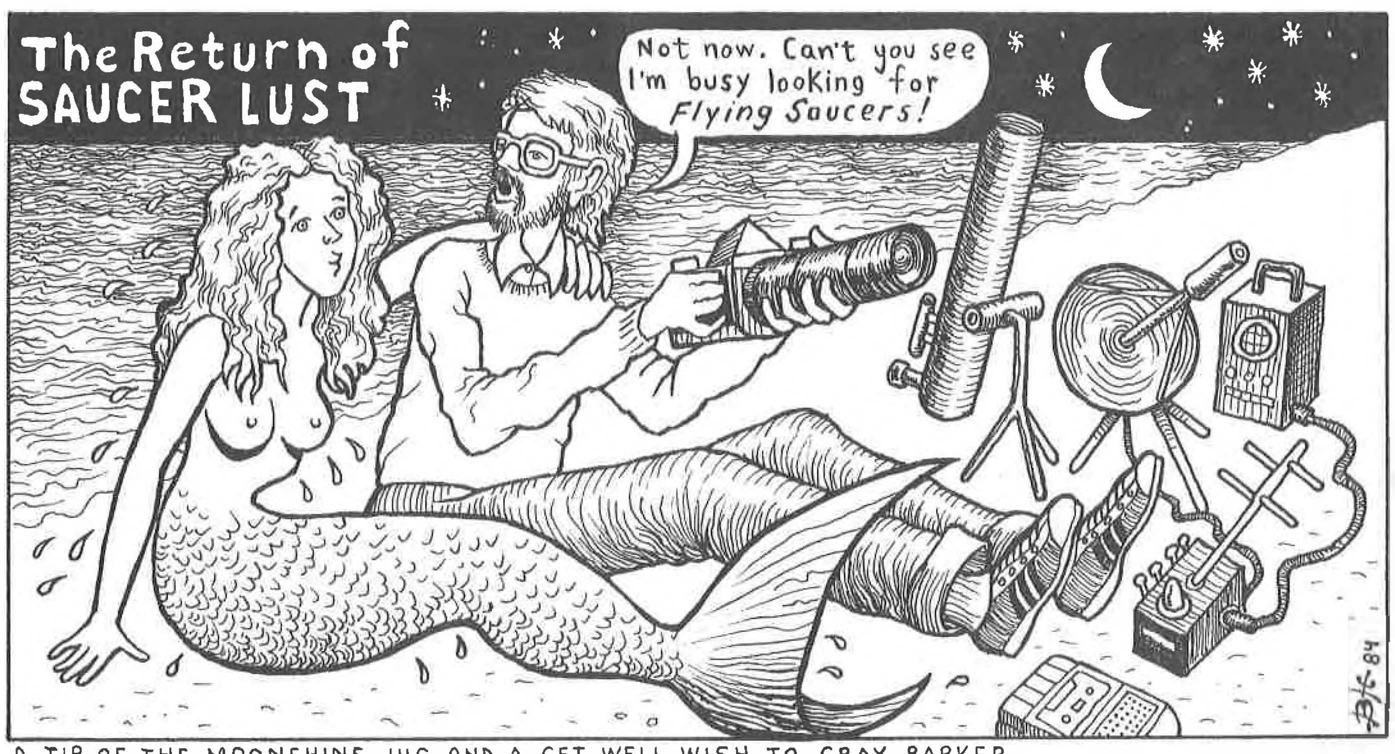
Wenn Planet Erde wirklich von intelligenten Fremden besucht wurde, dann gibt es keine Möglichkeit diese "Wahrheit" zu unterdrücken, sei es durch die US-Regierung, die UNO oder die internationalen Bankiers. Mit genug Zeit, GELD und Forschungen durch ausgebildete Wissenschaft=ler mag die reale Wahrheit herauskommen. Es mögen sich keine bisexuel

len langhaarigen Venusianer oder Teufelszwerge zeigen, aber trotzdem mag dies sich direkt auf das wissenschaftliche Wissen auswirken. Wenn UFOs & verwandte Phänomene nichts weiter als Verwirrungen oder "Mas=senhysterie" sind, warum behaupten dann so viele Leute sehr nahe Si=chtungen, Kontakte und auch Entführungen gehabt zu haben? Auch wenn sich diese Berichte irgendwann als eine fremde Art von psychologisch=er Manifestation herausstellen, so brauchen wir dennoch eine Erklä=rung warum so viele Menschen in solch bizarre und sich ähnelnde Halluzinationen verfallen!"

Herausgeber und weiterhin oberster Kommandant Moseley, wie er sich selbst nennt für seine Nicht-Abonnenten, schlug hier merklich ernste Töne an die er mit Witz versuchte auf sein allgemeines Niveau zu hal=ten, herabzusenken. Doch die Wandlung ist deutlich: vom UFO-Treumann hin zum kritischen UFO-Paulus! Man muß ein besonderes Menschengespür haben um James W.Moseley zu verstehen und Humor kennen, so albern ist das Geschreibe in der UNTERTASSEN-SCHMIERE nämlich gar nicht und der Name allein sagt schon einiges. Der Tod von SAUCERIAN PRESS-Mann Gray Barker scheint in Moseley endlich etwas gebrochen zu haben, um mit der Wahrheit (wenn auch verdeckt) herauszurücken... Vieles im UFO-Sektor war ein gigantischer Ulk! Und darauf bauen viele ihre UFO-Ideologie auf und verteidigen diese bis zum letzten Blutstropfen...

Um den hintersinnigen Humor von Moseley besser verstehen zu lernen hier einige Köstlichkeiten:
Am 22.Januar 85 brachte der NATIONAL ENQUIRER den Artikel "Monster aus dem Weltall" und bezog sich auf Märchen die Daniel Cohen in sei=nem Buch "The Encyclopedia of Monsters" zusammenfaßte und der ENQUI=RER stellt es so dar, als würde Cohen an alles glauben. Daraufhin Cohen entrüstet an SAUCER SMEAR: "Der Artikel beweist (als hätte dies noch jemand nötig) wie der NE die Wahrheit auf den Kopf stellt..."
Oder: Am 29.Januar bringt der ENQUIRER den Artikel wonach Key West, Florida, "Amerikas wirkliche Geisterstadt" ist. Moseley lebt dort und hält Key West für eine abgelegene Stadt. Der Hauptinformant für den NE war eine örtliche Geisterjägerin namens Barbara Hodgens. Moseley wollte die erschreckenden Details im NE bei dieser Dame direkt über=prüfen und "erschreckend, sie erklärte das sie im NE korrekt zitiert wurde."

In der Sparte "Briefe an den alten Herausgeber" finden wir jenen von Denis Corey, daraus ein Zitat: "...Du möchtest also nach all den Jahren sauber werden, eh?..." William Steinmann: "Nun nachdem Barker gegangen ist, willst Du nun die verschiedenen Betrügereien die Du, Barker und die Bande durchführten darstellen? Die meisten der Schwin=



A TIP OF THE MOONSHINE JUG AND A GET WELL WISH TO GRAY BARKER.

DEDICATED TO THE HIGHEST PRINCIPLES OF UFOLOGICAL JOURNALISM

SAUCER SMEAR

OFFICIAL PUBLICATION OF THE SAUCER AND UNEXPLAINED CELESTIAL EVENTS RESEARCH SOCIETY

EDITOR AND STILL SUPREME COMMANDER:
James W. Moseley

NON-SCHEDULED NEWSLETTER
Volume 32, No. 2
February 5th, 1985

MAILING ADDRESS:
P.O. Box 1709
Key West, Fl.
33041

del die UFOlogen dazu brachten in wilde Gänsejagten auszuarten wurden von Personen wie Du durchgeführt, die es selbst als einen harmlosen Spaß ansahen der bei einer Flasche Wein oder bei einem guten Kraut entstand..." Ron Spanbauer: "...Ich bin mir eines anderen Schwindels bewußt in welchen Sie verwickelt sind: der Ort war Clarksburg, W.Va., und da war ein Lastwagen und eine Filmkamera. Lassen Sie mich sagen, das ich dies noch niemals erwähnt habe...Was ist nun mit den Clarks=burg und Benedum Airport Zwischenfällen?" Diese von SAUCERIAN PRESS ehemals vertrieben drei Filmchen, worin zwei Mal Adamski-Scoutschiffe auftreten, kommentiert nun J.Moseley so: "...Der Ort war Lost Creek, W.Va., nicht Clarksburg. Soweit ich mich erinnere war die fliegende Untertasse viel kleiner als die Leute denken, die diese Filme sahen. Das Objekt war tatsächlich weniger als sechs Inch im Durchmesser!" (1 Inch = 2,54 cm, also bei etwa 6 Inch sind das etwa 18 ZENTIMETER! Sehr schwierig für humanoide Venusianer von Orthon-Größe dort einzu=steigen.) Charles Wilhelm: "Ich glaube auch, das Barker half die so=genannten Men In Black zu schaffen. Wenn sich dies so herausstellen würde, wieviele UFO-Storys wären dann Abfall. Wie ich schon seit Jah=

ren forderte: nehmt den Abfall vom UFO-Feld weg und laßt uns dann sehen woran wir arbeiten können!"

In SAUCER SMEAR vom 1.April 1985 verkündet "Ihr demütiger Heraus=geber", das er am 9.Februar bei einer Miami-Radioshow (Station WGBS) über UFOs und Alterstums-Astronauten sprechen konnte, aber seine "ge=heime Absicht" war es über sein Antiquitäten-Geschäft zu sprechen und Werbung dafür zu machen. Die US-Post erhöhte jüngst die Kosten für Erste Klasse-Versendung um 10 %, wodurch Moseley als "stiller Prot=est" die Schreibqualität von SCHMIERE um 10 % erniedrigte. Moseley will aber keine Post von Leuten erhalten die keine Differenz zu frü=her feststellen können (es gibt auch keine). Stanton Friedman wird enthüllend vorgelassen: "Keine Frage ist gibt ein Kosmisches Water=gate und einige UFOs sind Raumschiffe der ET's. Klass und Kompany lehnen es ab mit den relevaten Daten zu arbeiten...Mein Film "UFOs Are Real" kann als Videokopie in VHS oder Beta für nur 45 Dollar ge=kauft werden..." Betty Hill, die von Friedman besonders hervorgehoben wird schreibt: "Ist Phil Klass weiterhin der Ansicht, daß die Fremden keine Charakter-Prüfungen von Leuten vornehmen die sie aufgreifen?" James Randi: "Kann das sein? Ein ernsthafter Anfall von Skepsis! Ich höre schon wie Klass die Champagner-Korken knallen läßt!"

SAUCER SMEAR vom 20.April 1985 veräppelt die vermeintliche Verbin=dung zwischen UFOs und Reagan's STAR WARS-Plänen. Man muß jedoch die großsprecherischen Gerüchteklopfer und Major's a.D. kennen um den Gag mitzubekommen. Von einer "gewöhnlich glaubwürdigen Quelle in Washing=ton, D.C." erfuhr nun der Herausgeber, "eine Beule am Arsch der UFO=logie" wie John Keel schon 1977 schrieb, vielleicht die 'Big Story of the Decade!' Sonach sollen USA und UdSSR gemeinsam das STAR WARS-Pro=gramm zur Abwehr von UFOs entwickelt haben und die USA würden bereit=willig ihre Mittel einsetzen, sollte die UdSSR einen Erstschlag von den UFOs erleben. Die Sowjets und Reagan wüßten um die FEINDLICH ein=gestllten UFOs. Daher der Raumabwehrschirm! Die Entwicklung des STAR WARS-Programms wurde aufgrund der Ereignisse im Rendlesham Wald Ende 1980 beschloßen. Auch das "Boomerang UFO" aus der Nachbarschaft von Stormville, New York, zählt zu einem gigantischen CIA-Verdeckungsplan der Wahrheit. Nicht zufällig soll so Reagan's erste Verkündung des STAR WARS-Programm zu jener Zeit erfolgt sein, als das DISCOVER-Ma=gazin den Cover-Up-Artikel (von Regierungskreisen verbreitet) publi=zierte um der Bevölkerung die Vorstellung zu geben, als hätten alle UFO-Berichte eine normale Erklärung! Das alles sollte GEHEIM bleiben, aber ein Leck im White House ließ dies bekannt werden.

"Wir haben keinen Beweis, daß die obige Story wirklich wahr ist", schreibt James Moseley darunter und nun sollte man verstehen gelernt

haben wie dies gemeint ist oder etwa nicht?

Über Gray Barker, den Poeten, schreibt Moseley weiter, das dieser im inneren Kreis seiner Freunde gerne poetische Gedichte wie dieses schrieb:

UFO IS A BUCKET OF SHIT (UFO ist ein Eimer voller Exkremente)
UFO ist ein Eimer voller Exkremente
Seine Gefolgschaft sind Perverse, Monogame, Trunksüchtige,
Künstler des schnellen Dollar
Wahre Gläubige, Objektive Gläubige, Neues Zeitalter Gläubige,
Keyhoe Gläubige
Zum schweigen gebracht durch die drei Männer oder masturbiert
durch Raummänner
UFO ist ein Eimer voller Exkremente
Die Luftwaffe untersuchte UFO und gab einen Bericht in Polizei-
sprache heraus, der übersetzt "UFO ist ein Eimer voller Exkre=
mente" heißt
Meade Layne ist ein Eimer voller Exkremente
Lex Mebane ist ein Eimer voller Exkremente
James W.Moseley ist ein Eimer voller Exkremente
Richard Ogden ist ein Eimer voller Exkremente
Ray Palmer ist ein Eimer voller Exkremente
Und ich sitze hier, schreibend, während die Exkremente meinem
Gesicht in großen Flüßen herunterlaufen.

Keiner soll sagen, obiges sei nicht hart und wir waren lange uneins über die Publikation dieser Zeilen, aber als zeitgeschichtliches Do=kument darf dies in der heilen UFO-Welt nicht fehlen. Gray Barker, James Moseley und die Bande um sie herum waren/sind Motore amerikani=scher UFOlogie und von den USA aus hielt diese geprägte UFOlogie in welcher Form auch immer Einzug in alle Welt...-wir wollen hier keine Quellenzitate der 'lieben Kollegen' als Rückgriff nehmen, welche hierzulande allzugerne SAUCERIAN PRESS und Co zitierten.

Ian Mrzyglod (Sie kennen The PROBE REPORT) schrieb: "Es gibt Leute die sehen wollen. Ich begegnete verschiedenen Beispielen dieser Art während meiner UFOaktiven Zeit, und ich war zuvor überzeugt, das Au=toren und 'Untersucher' objektiv und ehrlich seien. Dann als ich all meine Energie aufbrachte um diesen Dingen nachzugehen, sah ich das Licht. Ich brach aus dem Geschäft aus und brach damit auch das Sch=wert..."

Tom Benson: "Ist dies in Wirklichkeit die Startphase mit der Sie die Leser mit weiteren Schocks konfrontieren wollen..."

Wir vom CENAP sind der weiteren Entwicklung gespannt entgegensehent!